Das Magazin aus Cottbus für die Lausitz

hermann

Oktober 2023 - kostenlos

ZUM HERAUSNEHMEN
DER SPIELPLAN
DER LAUSITZER FÜCHSE

EGA GMBH
Europäische Gesellschaft für Arbeitsvermittlung

2. Jahr

Auszubildende aus Indien für die Lausitz – für die Pflege

Gesamter Artikel im Heft auf Seite 5!

Auf dem Bild (v.l.n.r.): Jörg Schnapke, Athul Manikantan, Naveendas Chettigar-thodi Haridasan, Basil Paul. Foto: TSPV

Bildung für alle.
www.lwga.de

LAUSITZER Wirtschafts und Gesundheits AKADEMIE GmbH

Daniel Jakob Wingrich // Hans Joachim Weißflog // Thomas Kundt // Mandy Spreiz // Rahel Brede // Elina Finkel // Max Goldt // Jens Balzer // LEX-Finale // Felix Melnikoff // Manfred Maurenbrecher

FÜR ALLE,
DIE IHREN EIGENEN
FILM FAHREN.
radioeins rbb
RADIOEINS BEIM 33. FILMFESTIVAL COTTBUS
MI, 8.11., 19 - 20 UHR: „RADIOEINS FILMTALK“
DO, 9.11., 19 - 21 UHR: „RADIOEINS FILMTALK“
SA, 11.11., 12 - 14 UHR: FILMMAGAZIN „12 UHR MITTAGS“
LIVE MIT KNUT ELSTERMANN VOM FILMFESTIVAL COTTBUS UND IM RADIO.
Infos und Sendungen zum Nachhören auf radioeins.de.
Berichte vom FilmFestival Cottbus auch im rbb Fernsehen.
NUR FÜR ERWACHSENE.

inhalt

4 - 8	HERMANNPLATZ
9	LEBEN
10 - 12	VORSPIEL
17 - 18	BUCHÄCKER
19	KUNSTSTOFF
20 - 21	KATZENSPRÜNGE IN DER LAUSITZ
22 - 23	AKAPELLE
26 - 27	ATHLETICO DU SPORT
28	D-TEILE
29 - 30	TAGE & NÄCHTE Termine + radioeins Filmtipps

ZUM HERAUSNEHMEN:
- Der Spielplan der Lausitzer Füchse

editorial

Foto: Clemens Schiesko

Am 19. September trat ein, was für viele undenkbar schien: Ein Stromausfall traf das Herz der Lausitzmetropole Cottbus. Von 12.16 Uhr bis 14.30 Uhr war in großen Teilen der Innenstadt nicht nur das Licht aus. Erst 15 Uhr konnte die Versorgung wieder hergestellt werden. Die Feuerwehr musste eingreifen, Leute aus Fahrstühlen holen. Gar nicht lustig fanden das mehrere Versorgungseinrichtungen, die Menschen zu versorgen hatten. „Wir haben uns mit den entsprechenden Stellen in Verbindung gesetzt und arbeiten an Lösungen“, teilte der OB einige Tage später im Hauptausschuss der Stadt mit. „Auch aus solchen Situationen kann man nur lernen“, merkte er noch an. Ja, das stimmt. Einige junge Leute, hörte man mehrererorts, hätten seit langem oder überhaupt zum ersten Mal die Köpfe von ihren leer gesaugten Laptops gehoben und festgestellt, dass sie sich in einer Stadt mit einem sehenswerten Innenstadtkern befanden. Überall bildeten sich Gruppen, die sich – unterhielten! Gemeinsam! Man hatte ja auch ein tolles Thema, zu dem man sich austauschen konnte: Wie überlebt man ohne Strom. Dem einen oder anderen fiel wieder ein, dass vor kurzem noch Informationen von der Bundesregierung gestreut wurden, dass man sich dringend mit Dingen des täglichen Bedarfs bevorraten sollte: Klopapier, Wasser in Flaschen, Konserven, Batterien, Kofferradios (– für die jungen Leute: Das sind Dinger mit denen man Radiosendungen hören kann). Allerdings, auch wenn man sofort die Regale in den umliegenden Einkaufsmärkten hätte leer kaufen wollen, ging das ja nicht, die hatten nicht mal Licht und keine Kasse funktionierte... In den Cafés saßen Leute mit kalten Getränken, lasen Zeitschriften – und manchmal die ausgelegten Flyer, weil recht wenige Zeitschriften-Exemplare verfügbar waren. Manch einer telefonierte noch schnell seinen Akku leer, um alle anderen wissen zu lassen, dass er/sie/es am Leben sei – man kann ja nie wissen.

Fast zweieinhalb Stunden stand das Leben still. An manchen Kreuzungen kam es zwar zu Tumulten, weil die Ampeln auch nichts anzeigten – aber ansonsten war es erstaunlich ruhig geblieben. Wir halten uns alle Hollywood-Blockbuster vor Augen: recht wenig trat davon ein. Na ja – in Gebäuden mit Automatiktüren mussten Stühle dazwischen gestellt werden, weil einmal zu, dann zu...

Oft gehört an diesem Tag: „Nun stell Dir mal vor, die wollen das Bargeld abschaffen. Wie wir da jetzt dastehen würden.“ Einer meine Freunde sagt dazu immer: „Mach in Gold und Edelsteine, da kannste nüscht falsch machen.“

Heiko Portale ■

spot on

Foto: privat

Daniel Jakob Wingrich

Sein Name ist hier in Cottbus nicht unbekannt, denn die Wingrichs sind wohl eine der bekanntesten Musikerfamilien der Stadt. Daniel ist Jahrgang 2005 und hat gerade erst sein Abitur erfolgreich abgeschlossen. Sehr frühzeitig in seinem Leben hatte er die erste Berührung mit einem Instrument – und zwar mit dem Schlagzeug. Danach folgte Klavierunterricht am Konservatorium und ab der 4. Klasse durch die Bläserklasse die Posaune. Ein Jahr später begann der Einzelunterricht. Zugleich spielte er in der Junior-BigBand und während der 12. Klasse auch in der BigBand des Konservatoriums. Inspiriert vom Beatles-Song „Hey Jude“ kam der junge Mann zurück ans Klavier und übt seither regelmäßig verschiedene Stücke. Über das Musikalische hinaus engagierte sich Daniel sehr aktiv im Schulsanitätsdienst, dessen Leiter er seit der 11. Klasse am Humboldt-Gymnasium war. Dieses soziale Engagement setzte sich in seiner ehrenamtlichen Arbeit als Jugendgruppenleiter bei der Johanniter-Jugend fort. Soziales Engagement zählt neben dem Posaunespielen zu den wichtigsten Orientierungen in Daniels Leben. Außerdem begeistert er sich für Photographie, klassische Musik (Dvořák, Rachmaninow, Brahms) und gute Bücher, besonders für die Romane von Erich Maria Remarque. Andere Bücher und auch Filme liest und schaut er natürlich meist originalsprachig. Seit Jahren lernt Daniel die spanische Sprache. Beruflich möchte er in Richtung einer künstlerischen oder sozialen Tätigkeit gehen. Aktuell befindet sich Daniel zur Berufsorientierung im Auslandsjahr. Gemeinsam mit seinem Bruder Johannes ist er im Süden von Mexiko bis Mitte Dezember in einem Kindergarten-Projekt aktiv, danach unterrichten sein Bruder und er Englisch. Er hatte bereits einige Surfstunden und sucht aktuell noch nach einer Möglichkeit, mit der Posaune in einer Band mitzuspielen. In seinem Auslandsjahr möchte er viele neue Orte erkunden und interessante Menschen kennenlernen. Dafür und für alles weitere wünschen wir alles erdenklich Gute. Viele Grüße nach Mexiko.

sok ■

Wohin mit all den Büchern?

Antiquariat/Buchmarkt – eine literarische Oase am Großenhainer Bahnhof Cottbus

Ein Aha-Erlebnis hat so mancher Cottbuser, wenn er zum ersten Mal in die große Umladehalle am Bunten Bahnhof, direkt neben dem neuen ICE-Bahn-Werk, kommt.
Dort befindet sich nämlich ein Antiquariat/Buchmarkt der besonderen Art. Mehrere zehntausend Bücher, Schallplatten, CDs, DVDs, Puzzles uvm. wurden dort durch die Initiatoren zusammengetragen, sortiert und für den Wiederverkauf schick gemacht. Bei Preisen zwischen 50 Cent für CDs / DVDs, 1,50 Euro für Taschenbücher und 2,50 Euro für gebundene Bücher finden Lesebegeisterte nagelneue Bücher neben klassischen Sammlerausgaben und Schallplatten (1,- Euro) aus allen Genres ordentlich sortiert in Regalen und auf Tischen.
Das Angebot umfasst fast jede Art von Lesestoff. Vom Thriller über Klassiker bis zum Liebesroman, Gedichtsammlungen, Architektur- und Kunstbildbände, Reiseliteratur, Geschichte, Wörterbücher, Abenteuer- und Science-Fiction-Romane bis hin zu Ratgebern, Lexika sowie Sach- und Fachbüchern aus allen Bereichen: Sport, Garten, Tiere – wobei sich einige Raritäten und besondere Editionen finden lassen incl. historischer antiquarischer Ausgaben, Raritäten etc. pp.
Wer hingegen Bücher, Schallplatten etc. loswerden will oder muss, der kann alles unentgeltlich zum Antiquariat bringen. Weiterhin werden brauchbare Regale, Teppiche und die eine und andere Schrankwand, gerne auch aus DDR-Zeiten zur Erweiterung gebraucht. Vieles ist wiederverwendbar und muss nicht zwingend im Sperrmüll oder in der blauen Tonne landen. Das Antiquariat/Buchmarkt finden sie in der Güterzufuhrstraße 8a, Cottbus, direkt am Ausgang nördlicher Bahnhofstunnel.

Blick ins Antiquariat. Fotos: TSPV

rog ■

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Freitag von 14 bis 18 Uhr. Rückfragen unter 01578 3890909 oder 0160 94987777

Hans Joachim Weißflog schwimmt, radelt & rennt zum Triathlon-Vize-Weltmeistertitel

Beim diesjährigen „Iron Man“, der Weltmeisterschaft der Triathleten, hat der Cottbuser Hans Joachim Weißflog eine spektakuläre Leistung vollbracht: Er wurde in der Altersklasse 70 bis 74 Vizeweltmeister.
Erstmals wurde der weltgrößte und wichtigste Wettbewerb der Dreikämpfer wegen der zuletzt immer größer werdenden Starterzahl anstelle auf Hawaii im französischen Nizza ausgetragen. „In Kailu Kona kam ich bei der WM in den Vorjahren als Zwanzigster und Fünfzehnter ins Ziel. Da dachte ich mir, dass es doch wohl möglich sein müsste, unter die besten Zehn zu kommen, zumal ich ja nun in der höhere Altersklasse starte“, so die persönliche Zielstellung des 70-Jährigen.

Vizeweltmeister!
Foto: Frank Wechsel

Aber noch vor dem Startschuss zeigte sich der Cottbuser enttäuscht. Wurde doch angesagt, dass angesichts der Wassertemperatur von über 25 Grad ohne den beliebten Neoprenanzug, der das 3,8 Kilometer lange Schwimmen im Meer schwimmen deutlich erleichtert, anzutreten sei. Dennoch stieg der beim TSV Cottbus beheimatete Mehrkämpfer nach einer Stunde und 31 Minuten zufrieden aus dem Wasser, obwohl er von den ihm folgenden Schwimmern reichlich Schläge einstecken musste: „Die schnelleren Schwimmer überholen dich nicht, sie kraulen über dich hinweg, da muss man verdammt ruhig bleiben!“
Mit 2.400 Höhenmetern gespickt war die anschließende 180 Kilometer lange Radstrecke, die Weißflog nach sieben Stunden und 22 Minuten beendete. Dabei stets den eigenen Energie-Haushalt beachtend: „Wenn Du da überdrehst, brauchst Du später zum Marathon überhaupt nicht erst loszulaufen. Lass die anderen ruhig vorbeirasen, die trifft man später ohnehin wieder“, lautet sein Motto.
Mit einiger Zuversicht ging es auf die Marathondistanz, die an der Côte d'Azur viele optische Genüsse bot. Dass Weißflog gegen Ende einen vor ihm liegenden Österreicher überholte und er damit auf Silberkurs lief, ließ ihn geradezu beschwingt nach 4:11 Stunden in Richtung Zielbogen und Vizeweltmeisterschaft zu laufen.

Georg Zielonkowski ■

Rückblick auf 1 Jahr Ausbildung indischer Fachkräfte

Anjana (21) misst den Blutdruck ihrer Patientin. Foto: R. Meier

Anjana wird im Pflegezentrum „Mühleninsel" in Cottbus ausgebildet. Foto: R. Meier

Ob Ukrainekrieg, Corona oder Klimawandel – so richtig können wir es nicht mehr hören. Auch der Fachkräftemangel ist solch ein Thema. Und ebenso wie die anderen von existenzieller Bedeutung für viele Menschen. Deshalb wird er täglich thematisiert. Und wenn wir einfach wegschauen, weil uns die Wahrheit unangenehm trifft, wird der Mangel an Experten in kürzester Zeit uns alle betreffen. Und dann könnte man sagen: „Wir haben's euch ja gesagt!"

Die Ernsthaftigkeit dieser Situation ist einigen in der Lausitz schon länger bewusst, so auch Jörg Schnapke, Geschäftsführer der LWGA (Lausitzer Wirtschafts und Gesundheits Akademie). Um dem Fachkräftemangel in der Pflegebranche entgegenzuwirken, begann er mit der LWGA vor einem Jahr mit einer betriebsinternen Ausbildung neuer Fachkräfte, wobei hier vorrangig auf indische Auszubildende gesetzt wird. Für manche klingt dieser Schritt sicher nach einer riesigen Herausforderung, gerade in Hinblick auf kulturelle Unterschiede. Doch das erste Jahr des Projekts zeigt, dass hier tatsächlich Chancen genutzt werden, die neue Wege eröffnen.
Besonders interessant sind die Unterschiede in der Mentalität, mit der die indischen Auszubildenden nach Deutschland kommen. Es wird schnell deutlich, dass die meisten Eigenschaften sehr gut zum Pflegeberuf in Deutschland passen, während einige Charakteristiken auch eine gewisse Herausforderung darstellen. Doch echte unüberwindbare Hürden gibt es bisher keine, was sicherlich auch an der Offenheit liegt, mit der die Inder unserer Kultur begegnen wollen.
Keziah und Bennett, zwei der jungen Inder, die ihre praktische Ausbildung bei den Gubener Sozialwerken absolvieren, haben im ersten Jahr einen Einblick in die Pflegestandards bekommen. Sie können in Ansätzen erlerntes theoretisches Wissen anwenden. Wenn es ans Praktische geht, beeindruckten die Auszubildenden mit vollem Einsatz – trotz anfänglicher sprachlicher Schwierigkeiten. Bei der Körperpflege und Vitalwertmessung an den Patienten, beim Insulinspritzen oder Verbandswechseln verbesserten sie stetig ihr Handling und nebenbei ihre Deutschkenntnisse. Dies wurde durch interne, berufsbegleitende Sprachkurse von der LWGA unterstützt. Keziah und Bennett bemühen sich im Rahmen ihrer bisher erworbenen Kenntnisse den Pflegestandards bestmöglich nachzukommen. Desweiteren wurde von den Pflegeeinrichtungen zurückgemeldet, dass die indischen Auszubildenden sehr leise sprechen und oft nicht verstanden werden. Dies wurde aber im Laufe des ersten Jahres schon deutlich besser. Inder sehen – nach David Pond – eben davon ab, ihre Stimme zu erheben. Am liebsten fassen sie sich sehr kurz. Durch ihre zurückhaltende Mentalität fordern sie nicht immer Hilfe durch Mitarbeiter an, die nötig wäre. Nach asiatischer Art wollen sie vermeiden, durch Unwissen ihr Gesicht zu verlieren.
Obwohl zurückgemeldet wurde, dass die Inder gern unter sich bleiben, hat Bennett das gemeinsame Arbeiten mit den Kollegen als angenehm empfunden. Er empfindet seine Kollegen darüber hinaus als sehr hilfsbereit, insbesondere die Praxisanleiter und Wohnbereichsleiter.
Dass für Bennett das Zeitmanagement eine besondere Herausforderung war, liegt vielleicht daran, dass Inder auch in stressigen Phasen die Ruhe bewahren, ganz nach dem indischen Sprichwort: „Chalta Hai" – „Das wird schon werden."
Nach David Pond, der die indische Mentalität sehr _____ erklärt, ist Indern gesellschaftliche Anerkennung wichtig, sie streben nach beruflichem Erfolg und wollen zu höhergestellten Schichten dazugehören. Daraus resultiert eine hohe Arbeitsmoral, von denen die Pflegeeinrichtungen profitieren.
Somit spricht das Projekt der LWGA durchaus einen attraktiven Punkt seitens der Inder an, die mit der Ausbildung auch ihre Familie stolz machen können. Denn aus Kollegen werden mitunter auch Freunde, und Freunde im Ausland zu haben, hebt das Ansehen der indischen Auszubildenden.
Spontanität und Anpassungsfähigkeit sind weitere positiv auffallende Charakterzüge der Inder, durch die sie auch in Zukunft ihre Tätigkeiten verbessern und sich auch notwendige Verhaltensweisen aneignen wollen.

Feedback der Patienten
Keziah und Bennett wurden von den Angestellten, als auch von den Betreuten als überaus freundlich, hilfsbereit, sehr achtsam und höflich empfunden.
Die Omis und Opis zeigen ihre Dankbarkeit, wenn sie zur Toilette begleitet oder bei der Körperhygiene unterstützt werden.
Nun gibt es aber auch ältere Menschen, welche „ausländische" Azubis grundsätzlich ablehnen. Wie wird damit umgegangen? Die Einsatzstellen versuchen, die persönlichen Wünsche der Patienten in der Einsatz- und Tourenplanung zu berücksichtigen und teilen die Pflegekräfte dementsprechend ein.
Kalidas Sahadevan ist beeindruckt von der nicht selbstverständlichen Förderung und Hilfe der LWGA, die die Teilnehmenden besonders zu Beginn, aber auch im Laufe des ersten Jahres, bekamen. Außerdem genießt er das Kennenlernen der deutschen Kultur.

Lernziele für das zweite Ausbildungsjahr stehen auch schon fest: In komplexeren Pflegesituationen werden die Inder immer mehr Verantwortung übernehmen, Arbeitsabläufe selbstständig planen, durchführen und dokumentieren. Der Schwerpunkt dabei liegt auf der zeitnahen, zügigen und zuverlässigen Ausführung. Ebenso wird die Konflikterkennung im Pflegealltag und das angemessene Reagieren auf solche Situationen vermittelt. Die Übergabe von Informationen im Pflegeteam nach deutschen Standards und den gesetzlichen Vorgaben wird weiter ausgebaut. Die eigene Leistung sollen die indischen Auszubildenden bei einem stetig wachsenden Aufgabengebiet immer besser selbständig reflektieren können.
Somit ist das Projekt der LWGA „Fachkräftesicherung durch indische Auszubildende" überaus erfolgreich gestartet. Die Pflegeeinrichtungen sind sehr dankbar für eine spürbare Entspannung des vorherrschenden Fachkräftemangels. Das Projekt bietet beidseitig einen interessanten kulturellen und mentalen Austausch – jeder kann etwas vom anderen lernen. Das Projekt ist in der Pflege gestartet und wird ab Ende 2023 in weiteren Berufsgruppen des Mittelstandes (Gastronomie, Rohrleitungsbau, Dachdecker, Kfz-Schlosser) ausgebaut und somit aus eigener Kraft dem Fachkräftemangel entgegengesteuert.
Damit stehen vor allem der Mut, den ersten Schritt zu machen, die Offenheit für neue Methoden und das Überdenken der eigenen Einstellung im Vordergrund. Vor allem ist es die Erkenntnis, dass uns das ständige Meckern über die Zustände nicht weiterbringt. Es ist das aktive Anpacken und innovative Lösen aktueller Probleme, das die gewünschte Veränderung bringt. Die LWGA mit ihren Partnern ist also ein Vorreiter für die Lausitz, und gutes Beispiel, nicht zu warten, bis andere aus dem Mustopf kommen.

Martin Bremer ■

Quelle: Die indische Mentalität, in: Östliche Weisheit für westliche Menschen: Buddhismus, Hinduismus, Taoismus, Tantra von David Pond (Autor), Jochen Lehner (Übersetzer)

Der echte Tatortreiniger Thomas Kundt kommt nach Cottbus!

(Verborgene) Lebensgeschichten hinter verschlossenen Türen

Tatortreiniger & Desinfektor Thomas Kundt im gelben Schutzanzug Foto: Lenny Rothenberg

Mit dem Spiegel-Bestseller „Nach dem Tod komm ich“ von Thomas Kundt und Tarkan Bagci wurde die Neugier der Leute geweckt. Nun kommt Thomas Kundt, Tatortreiniger und Desinfektor, mit seiner Liveshow nach Cottbus: „Was am Ende bleibt“ Geschichten eines echten Tatortreinigers. Seit 10 Jahren übt er seinen Beruf, seine Berufung aus. Mittlerweile hat er ein eigenes Unternehmen und bildet aus. Ehemals war er in der Finanzdienstleistung tätig. Seine Vorliebe für antike Möbel führte ihn auf überraschendem Weg zur Tatortreinigung. Früher sind die Menschen vor ihm geflohen, sobald sein Job zur Sprache kam, heute kommen die Menschen zahlreich auf ihn zu, um zu erfahren: Wie wird man Tatortreiniger? Was erlebt man für Fälle? Kann man nach der Arbeit ruhig schlafen? Woran erkennt man einen Messi? Wie realistisch ist die gleichnamige TV-Serie? Wie kriegt man Blutflecken und Leichenflüssigkeit raus? Diese Fragen beantwortet er in seinem Bühnenprogramm. Wie dieses ernste Thema unterhaltsam auf die Bühne gebracht wird, zeigt uns Thomas Kundt. Mit einer guten Prise Humor kreiert er einen bunten Gefühlscocktail. Über Neugier, Interesse, zu Ekel und Erstaunen, vom Lachen und Schmunzeln, zu traurig und berührt, erweckt er die ganze Emotionspalette im Publikum. Er gewährt spannende Einblicke in seinen Berufsalltag als Tatortreiniger, durch die Schlüssellochperspektive hinter verschlossene Türen in die Wohnungen verstorbener Menschen, wo ganze Lebensgeschichten und tragische Schicksalsschläge darauf warten, dass sie nach dem Tod wiederentdeckt werden. Die Show ist für Jung und Alt, für True-Crime-Fans, für alle, die diesen Beruf ausüben wollen, auch für alle, die sich das nie vorstellen könnten, aber mehr darüber erfahren wollen.

Bei 60% aller Leichenfundorte, liegen die Verstorbenen mehrere Wochen, sogar Monate tot in ihrer Wohnung! Wie ist das in unserer Gesellschaft möglich? Dass ein Nachbar stirbt, ohne dass es bemerkt wird? Dass erst, wenn der Leichengeruch und die Maden unter dem Türspalt hindurchkriechen, auffällt, etwas stimmt nicht? Diese kritischen Fragen stellt Thomas Kundt und sendet soziale Botschaften. In dieser schnelllebigen Zeit, wo alle beschäftigt sind, mehr auf das Handy, als in Gesichter der Mitmenschen blicken, leben wir weniger miteinander, mehr gegeneinander und aneinander vorbei. In dieser Welt sterben Menschen einsam und ihre bewegenden Lebensgeschichten gleich mit.

Trotz all der Tragik bleibt Thomas Kundt stets positiv, sein Lebensmotto: Lächle die Welt an und sie lächelt zurück!

Tracy Neumann ■

Live-Bühnenshow:
Thomas Kundt „Was am Ende bleibt“
Geschichten eines echten Tatortreiniger
16. November, 20 Uhr, Stadthalle Cottbus
Tickets: www.thomaskundt.de

Sicherheit auf Knopfdruck für zuhause und unterwegs

Jeder Mensch benötigt im Leben Unterstützung von anderen. Gerade für ältere Menschen ist es ein wichtiges Thema, im Notfall schnell und unkompliziert Hilfe zu erhalten. Aber nicht jeder hat Familie oder Freunde in der unmittelbaren Nähe oder ein funktionierendes nachbarschaftliches Netzwerk, auf das man sich verlassen kann. Nicht nur für die betroffenen Menschen selbst, auch für ihre Angehörigen kann das Anlass zur Sorge sein.

Annette Giese erinnert sich noch gut an die belastende Situation, als ihre Mutter in ihrer Wohnung stürzte und nicht mehr alleine aufstehen konnte. Da sie nicht im selben Ort wohnt und beruflich stark eingespannt ist, kann sie im Notfall nicht schnell bei der 96-Jährigen sein. „Ab diesem Zeitpunkt war klar: Wir brauchen einen Hausnotruf, damit sie sicher und selbstständig in ihren eigenen vier Wänden zurechtkommt“. Das war vor vier Jahren. „Seitdem hat meine Mutter den Johanniter-Hausnotruf schon mehrfach genutzt und dadurch die Angst vor Stürzen verloren“, erzählt sie. Die Erfahrung, dass sie nur den Knopf drücken muss und dann zuverlässig jemand kommt, der ihr hilft und ein offenes Ohr für ihre Wünsche hat, gibt Sicherheit im Alltag und auch für Angehörige.

„Unsere Sicherheitswochen sind der ideale Zeitpunkt für noch unentschlossene Menschen, den Hausnotruf auszuprobieren. Wer sich im Zeitraum vom 25. September bis zum 5. November 2023 bei uns meldet, kann das Notrufsystem für vier Wochen kostenlos testen“, sagt Sybille Kloss, Hausnotruf-Expertin der Johanniter in Südbrandenburg.

Der Johanniter-Hausnotruf gibt Nutzern und Angehörigen Sicherheit und Freiheit. Foto: Johanniter-Unfall-Hilfe, Monika Hoefler

So funktioniert der Johanniter-Hausnotruf

Ob in der eigenen Wohnung oder unterwegs: Bei einem Notfall stellt das Gerät nach Druck des Notrufknopfs in Sekunden den Kontakt zur Hausnotrufzentrale her. Das für den Notfall trainierte, umfassend geschulte Fachpersonal der Johanniter nimmt den Ruf in den rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr besetzten Notrufzentralen entgegen. Auf Wunsch werden Nachbarn oder Angehörige und falls es nötig ist, auch Notarzt oder Rettungsdienst verständigt. „Der Notrufknopf ist wasserdicht, für jeden leicht zu bedienen und garantiert im Ernstfall professionelle Hilfe“, so Kloss. Für noch mehr Sicherheit sorgt die Hinterlegung des Haus- bzw. Wohnungsschlüssels bei den Johannitern. So ist der Zugang zur Wohnung einer Person in Not für Helfende immer rasch gewährleistet, auch wenn Angehörige oder Nachbarn nicht vor Ort sind. Für den flexiblen Einsatz des Hausnotrufs sowohl zuhause als auch unterwegs wird die Basisstation um ein mobiles Gerät ergänzt. So wird deutschlandweit und rund um die Uhr ein Hilferuf ermöglicht – mit nur einem Knopfdruck. Die integrierte Freisprecheinrichtung stellt bei Bedarf sofort Kontakt zur Notrufzentrale der Johanniter her. Dank GPS können die Mitarbeiter in der Notrufzentrale orten, wo der Notruf abgesetzt wurde.

Mehr Info: www.johanniter.de/hausnotruf

kolumne

Foto: Moep Moeperich

„Was kümmert mich mein Geschwätz von vor 5 Minuten“
(Die Leude)

Alle Jubelwochen habe ich diese mittelkurze Phase der Verzweiflung. Sie baut sich langsam auf, Stück für Stück, wie ein Bauklötzeturm. Wird dann zwischendurch von allen Seiten angestupst und gipfelt im unvermeidlichen Wutkollaps. *Das soll ich gesagt habe? An die Absprache kann ich mich gar nicht erinnern. So genau weiß ich das auch nicht mehr. Bis du dir da sicher?* **Ja. Bin ich.**

Kurze Selbstbefragung: Bist du dir da wirklich sicher? Ja. In meiner Realität bin ich mir da sicher. Und diese halte ich für die reale Realität. Die einzig wahre, mir bekannte und verständliche Lebensrealität.

Ich gehe so weit, es für eine objektive Wahrheit zu halten. Und ich verzweifle an der gekonnten und (un)wissentlich boshaften Ignoration dieser allgemeingültigen Wahrheiten. Die dramatische Begebenheit, dass die Anderen augenscheinlich in gleichem Maße von ihrer falschen Realität überzeugt sind, verwirrt mich unwesentlich. Lebt doch jeder Mensch in einer für ihn komfortablen Umgebung, die vor dem eigenen Verstand kein Halt macht. Vielleicht nehme ich die unbezwingbare Gewissheit meiner Taten eine Winzigkeit zurück. Vielleicht hält mein Innerstes mir die grausame Realität fern, die bei meiner Umgebung zu einem unvermeidlichen und auf meine abstruse Realität münzenden Wutkollaps führt.

In Anbetracht der unzweifelhaft anzweifelbaren Ausgangslage, in der sich mindestens zwei Personen ihres Standpunktes sehr sicher sind, plädiere ich für mehr Liebe und weniger Wut.

Denn nur selten, so scheint es mir, ist es ein böswilliges Handeln. Abhandengekommen ist oftmals eine klare und eindeutige Kommunikation. Jeder Mensch lässt sich Hintertürchen durch seine Worte offen, die bei Bedarf geöffnet werden. *So genau habe ich das nicht gesagt. Da hast du mehr reininterpretiert als... Ich dachte...* Reinigt eure Sprache und seid gut zueinander.

„Jede Wahrheit hat zwei Seiten. Wir sollten uns beide Seiten anschauen, bevor wir uns für das eine entscheiden.“
(Aesop)

HSP ■

Die Mitglieder des MC Klassik Cottbus unterstützen gern die motorsportbegeisterte Jugend

Kolbenklopfen. Fotos: MC Klassik

Sicher haben die Freunde der historischen Zweirad-Renntechnik, die sich 2012 zusammengefunden haben, schon weitaus bessere Zeiten erlebt. So gab es in den Vorjahren eine Reihe von offiziellen Veranstaltungen, meistens organisiert im Wettbewerb „ADMV-Classic-Cup", bei denen die Starter des Cottbuser Klubs recht häufig mit den Lorbeerkränzen der Besten geehrt wurden. Wie beispielsweise Ronald Kirst, der speziell bei den Bergrennen der Klasse der Rennmotorräder über 250 ccm aus den Baujahren 1946 bis 1969 immer ganz vorn dabei war. Oder der inzwischen über 74 Jahre alte Franz Boigk, der mit seiner Sport AWO aus dem Baujahr 1958 nicht nur einmal Gesamtsieger der Bergwertung werden konnte. In 2018 fuhren sieben Vereinsfahrer so erfolgreich, dass der „Teampokal des ADMV“ an den MC Klassik Cottbus ging.

„Speziell nach Corona ist aber die Szene geschrumpft. Es gibt immer weniger Veranstaltungen, bisher fand bisher nur das Harz-Ring-Rennen statt, bei dem Franz Zweiter wurde und Jürgen Horn Platz drei einfuhr. Unser dritter Mann war Michael Willmes als Siebter seiner Klasse. Wenn es gut läuft, gibt es vielleicht noch ein oder zwei Rennen 2023, kein Vergleich zu früher. Da lässt die Freude schon nach, weil Aufwand und Nutzen nicht mehr recht zusammenpassen“, so Vereinschef Eberhard Kliem, der kann kein eigenes Rennen anbieten, es gibt einfach keine geeigneten Strecken mehr. Auf den Flugplätzen zum Beispiel in Drewitz war die Organisation einfach, heute im Wald von Bestimmungen, Forderungen und Einschränkungen sind die Vorbereitungs- und Durchführungsarbeiten kaum mehr leistbar. „Nun sind gerade einmal 17 Mitglieder in unserem Klub verblieben, darunter nur drei Aktive. Das hört sich dramatisch an, aber es ist auch ein Stück logisch, angesichts der stets wachsenden Altersstruktur“, so nochmals Vereins-Chef Kliem.

Aber die Vereinssportler haben inzwischen eine „Alternative“ gefunden, bei der sie ihre motorsportlichen Erfahrungen gut einbringen können. Die Rede ist vom „Kolbenklopfen“ in Kahren. Angelehnt ans traditionelle sorbische Hahnrupfen versuchen bei dieser Gaudi-Veranstaltung junge Menschen auf ihren Mopeds durch die Pforte zu fahren, um dann statt des Kopfes eines Hahns, einen Ball, die „Pinata“ mit einem Pleuel samt dem Kolben eines Mopeds zu zerschlagen. All das wie beim richtigen Rennen mit karierter Flagge, Vorstart und Technischer Abnahme. Am „2.Kolbenklopfen“ nahmen in diesem Jahr 17 Simson- und ein Jawa-Fahrer teil und alle jungen Leute waren begeistert von der fachlichen Begleitung durch die Motorsport-Veteranen.

Georg Zielonkowski ■

Eberhard Kliem an seinem Oldtimer.

Sven Gatter & Judith Zander: Echo tektur. Ruinen und Modelle

Die "unzeitgemäße Stille" im ehemaligen Refugium von Günther de Bruyn, der alten Schäferei am Blabbergraben bei Görsdorf, dürfen zurzeit die Schriftstellerin Judith Zander und der Fotokünstler Sven Gatter schöpferisch nutzen. Sie sind die ersten „Abseits.“-StipendiatInnen im ehemaligen Wohnhaus des Schriftstellers de Bruyn.

Auf Burg Beeskow gibt Sven Gatter Einblicke in seine Arbeit. Auf der unteren Ausstellungsebene des Salzhauses arrangiert er dafür Fotografien, Videos und Materialskulpturen zu einer raumgreifenden Installation. Im Obergeschoss zeigt er Fotoarbeiten, die im Rahmen seines Stipendienaufenthaltes entstanden sind.

Zur Eröffnung am 06. Oktober um 19 Uhr wird es zur Ausstellungseröffnung eine Lesung von Judith Zander geben. Die Ausstellung kann bis zum 04. Februar 2024 besucht werden.

HSP ■

Burg Beeskow
Frankfurter Straße 23 / 15848 Beeskow
www.burg-beeskow.de
info@burg-beeskow.com
Tel.: 03366 352712

Öffnungszeiten:
Di. bis So. von 11 bis 17 Uhr

„Wer Gutes gibt – bekommt auch Gutes zurück!“

Friseurmeisterin Mandy Sprejz und zwölf ihrer Berufskollegen haben Obdachlose zu einer kostenlosen Haarschnittaktion eingeladen

Mit einer großartigen Idee, die erstmals im Land Brandenburg für ganz viel Anerkennung sorgte, hat Friseurmeisterin Mandy Sprejz vor Wochen in Cottbus und Umgebung riesige Sympathien gesammelt. Hatte doch die 48-Jährige zur Cottbuser Tafel eingeladen, wo sie und zwölf ihrer Berufskollegen zu einer kostenlosen Haarschnittaktion für Obdachlose eingeladen hatte. Diese Aktion ist längst nicht die einzige ehrenamtliche Betätigung, wie die weltoffene Handwerkerin im HERMANN-Gespräch.

Mandy Sprejz. Foto: GZ

Frau Sprejz, ihr Name ist seit der erwähnten Aktion durch die allseitige Beachtung auch seitens der Medien, nun in aller Munde. Sie als Person sind Ihrer Kundschaft sicher bestens, der Öffentlichkeit aber weniger bekannt. Neugierig auf Sie wird man ja schon mal, wenn man Ihren Namen liest und nicht nur hört. Die Schreibweise macht neugierig ...

Was ich ja gut verstehen kann. Also, ich stamme aus der Oberlausitz, bin direkt an der Spree groß geworden. Spreewitz heißt im obersorbischen Sprejz. Konkret komme ich aus Schleife, wo ich seit dem 1. August 1998 selbstständig war, bevor ich 2008 nach Cottbus gezogen bin. Hier habe ich nach einigen anderen Stationen im „Blechen-Carré“ meinen ersten Friseursalon eröffnet. Mein Beruf war für mich stets erste Wahl, weil es da Familientradition gibt. Mein Onkel Andreas hatte einen Salon, und so hat mir mein Vater geraten, ebenfalls dieses Handwerk zu erlernen. Andreas war übrigens mehrfacher DDR-Meister und er war bei internationalen Wettbewerben in der internationalen Jury. Das hat mir schon imponiert. Und da es damals im Gegensatz zu heute nach der Schule überhaupt nicht üblich war, ein Jahr Auszeit zu nehmen oder dass jeder studieren wollte, habe ich die Lehre begonnen und war von Tag eins an begeistert. Und ganz ehrlich, ich bin es noch heute! So habe ich auch stets versucht, junge Leute für diesen Beruf zu begeistern. So bin ich heute stolz, inzwischen 68 Lehrlinge ausgebildet zu haben. Und hoffe, dass alle unserer Branche des Handwerks treu bleiben.

Die von Ihnen inszenierte Aktion an der Cottbuser Tafel, bei der Sie Obdachlose eingeladen hatten, um diesen Mitmenschen die Haare zu schneiden, hat für ganz große Anerkennung und viel Lob nicht nur von der besonderen Kundschaft gesorgt. Wie sind Sie denn auf die Idee gekommen, eine solche Hilfe anzubieten?

Wissen Sie, ich bin ein rastloser Mensch, treibe mich darum auch viel auf Fachmessen herum. So auch im März in Düsseldorf. Dort habe ich viele Berufskollegen getroffen, die Mitglieder des Vereins „Barber Angels Brotherhood“ sind. Den Namen dieses Vereins kann man vielleicht mit „Bruderschaft der Friseur-Engel“ übersetzen. Diesen Verein hat ein Bayer 2016 erfunden und inzwischen zählt er rund um die Welt 650 Mitglieder. Aber im Land Brandenburg gab es das zu dem Zeitpunkt nicht. Aber ich hatte halt das Glück, dass eine Tafel-Ehrenamtlerin Kundin von mir ist. So kam schnell der Kontakt zur Cottbuser Tafel zustande, und schon gings los mit der Vorbereitung. Habe mich dann mit meiner Idee bei der Caritas, dem Mac-Donalds-Haus, der Stadtmission und dem Stadtcafè vorgestellt. Weil es mir darum ging, dass die entsprechenden Gutscheine an Menschen verteilt werden, die es wirklich nötig haben. Und so kamen halt in den drei Stunden der Aktion 120 bis 130 Leute, so genau haben wir am Ende gar nicht mehr gezählt. Begeistert war ich deshalb auch über die Resonanz aus meiner Branche, denn ich hatte ganz schnell 12 Friseure zusammen, die bei der Aktion mitgewirkt haben.

Gab es denn Berührungsängste mit den Bedürftigen, oder auch Dinge, die mit der Hygiene zu tun haben?

Natürlich denkt man darüber vorher auch nach. Darum habe ich auch bei Vorbereitungs-Gesprächen bei der Stadtmission gebeten, dass die Leute ermuntert werden sollten, sich zuvor die Haare zu waschen oder auch zu duschen. Und ich muss Ihnen sagen, es war alles top. Und die Leute waren so dankbar und zufrieden, wohl auch weil wir sie ein gutes Stück aus ihrem Alltag geholt haben und uns locker unterhalten haben. Und wenn man am Ende vom Gegenüber, der Tränen der Dankbarkeit in den Augen hat, gedrückt wird, da gibt es doch nichts Schöneres. Insofern freuen wir uns schon auf die nächste solche Aktion am 29.Oktober. Wünschen würde ich mir in dem Zusammenhang übrigens, dass sich vielleicht auch andere Handwerker, wie Fußpfleger, Schneider oder Sanitätshäuser Gedanken machen, wie auch sie diese Bedürftigen unterstützen könnten.

Sie gelten als Weltenbummlerin, die sicher anderswo ebenfalls Bedürftigkeiten festgestellt hat. Wurden Sie von derartigen Erfahrungen und Erlebnisse auch „angefasst“, wie man heute sagt?

Werde ich, denn mir wird dann vor Augen geführt, wie gut es uns doch geht. Und gerade deshalb finde ich das ewige Genörgele und Gemecker, wie schlecht doch alles ist, bei uns so ungerecht und absolut unnötig. Klar gibt es auch hier Härtefälle, die meine ich aber nicht. Eher die grundsätzliche Negativmeinung, die immer mehr zunimmt. Aber zu Ihrer Frage; ja irgendwie fallen mir solche Bedürftigkeiten immer besonders auf. So hatte ich von einem Auswanderer gehört, der 2006 in Kapstadt für die Kinder aus den Slums eine Friseurschule eröffnet hat. Und der Zufall wollte es, dass ich kurz danach zu einer individuellen Afrika-Rundreise gestartet bin. Natürlich musste dann auch Kapstadt in die Route aufgenommen werden, denn ich hatte zwei Riesenkoffer mit Utensilien aus meiner Branche, wie manuelle und elektrische Schneidemaschinen, Scheren, Lockenwickler und so weiter dabei, um diese zu übergeben. Daneben gibt es in Cottbus einen tschetschenischen Augenarzt, den ich kenne. Dessen Neffe hat daheim einen Friseursalon, für den hatte ich vor ein paar Wochen auch eine Kiste mit Dingen mitgegeben, die ein Friseur so braucht. Lustig auch eine Begebenheit aus meiner Zeit als Friseurin auf verschiedenen Kreuzfahrtschiffen. Da bin ich bei einem Landgang in der Südsee mit zum Strand und habe dort Einheimischen die Haare geschnitten. Auch da kam so viel an Dankbarkeit zurück – herrlich! Womit sich meine grundsätzliche Philosophie erneut bestätigt hat: „Wer Gutes gibt – bekommt auch Gutes zurück!“

Das Interview führte Georg Zielonkowski ■

Ein roter Teppich für das Ehrenamt.

Es gibt so viele Dinge, die man nicht mit Geld bezahlen kann, wohl aber mit einem Lächeln, einer Aufmerksamkeit, einem Danke.

Sparkasse Spree-Neiße

Theatergeflüster

Auf den Schwingen des Gesangs

Endlich geht es am 29. Oktober wieder ins Rampenlicht! Ich darf ganz vorne stehen und glänzen! Den Sommer habe ich in meinen Ledermantel eingepackt im Dunkeln verbracht … Meine Badesaison beginnt meist im Herbst – ich bade nämlich ausschließlich in Tönen! Und wie! Im 1. LITERATURKONZERT der Saison hab´ ich einen großen Auftritt mit Rachmaninoff. – Das ist ein Komponist für mich! Da kann ich zeigen, was in mir steckt an Klang und Volumen, an Zartheit und Raffinesse! Man sagt, für Rachmaninoff braucht es furchtlose Interpreten. Solche, die beidem gerecht werden, dem Anspruch an Virtuosität und der gefühlvollen Tiefe. Unter den Händen von Pianist Massimiliano Iezzi gerate ich sicher in gute Schwingungen. Zusammen beflügeln (hihi!) wir den Sänger Alexey Sayapin und die Sängerinnen Iryna Dziashko und Maryna López Gómez und schaffen Ton und Atmosphäre, auf die Ariadne Pabst mit poetischen Texten antwortet. – Das wird romantisch!

Wie vor jedem Konzert bekomme ich auch für das LITERATURKONZERT ZUM 150. GEBURTSTAG VON RACHMANINOFF vorher eine „Wellness-Kur“ von dem Klavierstimmer meines Vertrauens. Er ist für mich Chiropraktiker und Seelenklempner zugleich. Alles wird zurecht gezurrt und in Stimmung gebracht. Ich muss schließlich fit sein – wie ein Leistungssportler oder wie ein Sänger …

In meinem Inneren herrscht eine Wahnsinnsspannung! Jemand hat mal ausgerechnet, dass die Saiten insgesamt eine Zugkraft von 150.000 bis 250.000 Newton ausüben. Das entspricht einer Gewichtskraft von 15 bis 25 Tonnen!!!! – Wenn ich daran denke, krieg ich manchmal Angst, dass es mich zerreißt!

Dabei sehe ich so elegant aus auf meinen wohlgeformten Beinen, schön poliert, in glänzendem Schwarz – nur die weißen Tasten und das warme Gold meines Innenlebens heben sich davon ab. Da kommt man gar nicht auf die Idee, dass ich rund 500 kg auf die Waage bringe. Huch! – Sind aber gut verteilt! Der Schwung meiner Kurven ist schließlich legendär. Wie ein Flügel entfaltet sich mein Körper. Jetzt bin ich „ready for Take-off“ und voller Vorfreude!

Sie hören von mir, versprochen!

Ihr Konzertflügel ■

1. Literaturkonzert
Sonntag, 29. Oktober 2023, 16 Uhr
Großes Haus

Spielzeit
23.24
STAATSTHEATER
COTTBUS

Insel der Sehnsucht

Die Cottbuser Opernsängerin Rahel Brede singt den Octavian im „Rosenkavalier”

Rahel Brede. Fotos: Marlies Kross

„Also Rosenkavalier. Der Teufel hol' ihn”, beendete Richard Strauss 1911 den Streit um den Titel der neuen Komödie für Musik, die er nach dem Libretto von Hugo von Hofmannsthal geschrieben hatte. Der Titel gefiel ihm nicht, aber seine Ehefrau gab den Ausschlag. Gut so, finde ich, so hat nun endlich 112 Jahre später die Cottbuser Mezzosopranistin Rahel Brede eine Titelpartie. Die gibt es nicht so oft in ihrem Stimmfach. Das erfolgreiche Werk, einst in Dresden uraufgeführt, ging und geht noch rund um die Opernwelt. Nun will „Der Rosenkavalier” wieder einmal Cottbus erobern. Am 14. Oktober ist die Premiere im Großen Haus des Staatstheaters - Regie Tomo Sugao, musikalische Leitung GMD Alexander Merzyn.

Rahel Brede als Cherubino (r.) in Mozarts „Le nozze di Figaro” mit Nina-Maria Fischer

„Ein total schönes Stück mit einer wunderbaren eingängigen Musik”, schwärmt die junge Sängerin. „Das Libretto, die literarische Vorlage, ist ganz stark, ist dicht gewebt. Charaktere und Szenen gehen ins Detail und ziehen den Zuschauer nachhaltig in das Geschehen hinein. Die Musik wirkt wie angeheftet. Da passt alles. Vieles erinnert in seiner schwebenden Leichtigkeit an Mozart, den Strauss sehr verehrte.”

Wenn sie erzählt, was auf der Bühne passiert und worin sie involviert ist, scheint sie gleich aufstehen und in ihre Hosenrolle schlüpfen zu wollen. Denn sie spielt in dem Stück einen Mann, den jungen Octavian, der sich in die wesentlich ältere Feldmarschallin verliebt hat. Beim Schäferstündchen in deren Schlafzimmer werden sie überrascht, und Octavian verkleidet sich als Zofe Mariandl. Der Besucher ist aber nicht der Feldmarschall, sondern ein Verwandter, ein eitler, unsympathischer Baron, der für sich einen Brautwerber sucht. Die Feldmarschallin schlägt ihm Octavian vor, so dass sich Mariandl gleich wieder zurückverwandeln muss. Dann passiert das Unerwartete, was man aber in einer Komödie erwarten muss: Octavian verliebt sich in die von dem Baron umworbene Sophie und weckt Gegenliebe. Wie aber den Baron loswerden? . . .

„Ein köstliches Spiel entfaltet sich”, erzählt die Künstlerin. „Und wie sich der Octavian entwickelt! Er beginnt als Kind, erlebt die erste Liebe, von der er aber wieder lässt, verliebt sich neu und wird erwachsen. Verführung, Verkleidung, Verwandlung, Verwicklung, Verstecken - die Bühne wird zu einem Ort ganz wilden, kurzweiligen Spiels. Ich erinnere mich dabei an meine Partie als Cherubino in Mozarts ‚Le nozze di figaro'.” Ein Kritiker schwärmte: „Sie betört uns mit ihrer elfenhaften Stimme und führt uns durch das Märchenland der Liebe.” Sie habe für diese Herausforderung anspruchsvoll trainieren können, sagt sie. Im Familien-Musiktheater ‚Gold!' (Wiederaufnahme 22. November) vor überwiegend kindlichem Publikum steht sie allein auf der Bühne. „50 Minuten unter Starkstrom. Und Kinder sind gute Beobachter. Man muss sie mitnehmen. Wunderbar, wenn man sie hat, ihre Reaktionen und Emotionen reißen einen mit.

Was für ein Ansporn!” Zugleich ein Vorgeschmack auf die Inszenierung der „Bremer Stadtmusikanten” (Premiere: 12. November), in der sie ihre ganze sanfte Weiblichkeit und Geschmeidigkeit der Katze auf den Leib spielen und mit ihrer Stimme veredeln darf.

Aber auf keinen Fall möchte sie auf Kinderpartien festgelegt werden. Doch muss vom Kindsein und den Jahren darauf gesprochen werden. Immerhin wurde sie gewissermaßen mit Musik geboren. Als ihr nämlich die tangobegeisterten Eltern in Kiel 1995 den Namen Rahel gaben, fügten sie diesem den Zweitnamen Youkali hinzu. Sie bedienten sich bei dem Komponisten Kurt Weill, der einen Tango Habanera so genannt hatte. Youkali steht für eine imaginäre Insel der Sehnsucht. Ihre Eltern, der Vater ein Pianist und Klavierpädagoge an der Lübecker Musikhochschule, die Mutter freiberufliche Fernseh-Journalistin, auf deren Interview vor vielen Jahren mit dem italienischen Dirigenten Claudio Abbado sogar die Tochter heute stolz ist, sorgten dafür, dass Rahels Sehnsüchte kein blauer Rauch blieben. Musik wird in der Familie gepflegt, und so lernte sie beim Vater das Klavierspiel. Mit sechs Jahren sah sie den „Fliegenden Holländer” als ihre erste Oper, wenig später war sie als Chormädchen bei „Tosca” im Kieler Theater selbst mit dabei („Da kann sich jeder vorstellen, was für ein schönes Déjà-vu für mich die ‚Tosca'-Inszenierung in Cottbus im April 2024 sein wird!”). Ihre Schulzeit war Chorzeit („Ich hatte in allen Fächern gute Noten und konnte mich so schönen musikalischen Noten mit Inbrunst widmen.”)

Eine erste große Solorolle in „Pit und Paula” („Da habe ich das Abi gemacht und das Stück nebenbei oder umgekehrt.”) ließ den Entschluss reifen, Gesang zu studieren. Das tat sie in Dresden bei Kammersänger Prof. Matthias Henneberg, der sie zunächst zum Bachelor-Abschluss und neben ihrer ersten Festanstellung im Staatstheater Cottbus zum Masterabschluss führte. Dass der Master auch meisterlich war, zeigen Rahel Bredes Partien in „Carmen”, „Otello”, „L'Orfeo”, „Die Zauberflöte”, „Die lustige Witwe”. Dass sie eine gefragte Konzertsängerin ist, betrachtet sie als einen willkommenen Ausgleich. Eigentlich bedarf es da keiner „Insel der Sehnsucht”. Oder naja, Mahler könnte sie jeden Tag singen. Von Mozart würde sie am liebsten alles spielen. Aber sie hat ja noch so viel Zeit.

Klaus Wilke ■

Gefangen in einem Hamsterrad

Elina Finkel inszeniert Georg Büchners Dramenfragment „Woyzeck"

Olesia Golovach aus der Ukraine stattete die Woyzeck-Inszenierung aus. Foto: neue Bühne

Das Dramenfragment „Woyzeck" von Georg Büchner (1813 - 1837) gehört zu den wichtigsten dramatischen Texten in der deutschen Literatur. Der Schriftsteller, Arzt und Rebell erweist sich darin aus heutiger Sicht nicht nur als sprachgewaltiger Bühnenautor, als Historiker und kritischer Beobachter seiner Zeit, sondern als ein grandioser Visionär, der bis in unsere Zeit blickt. Das macht ein Gespräch mit Elina Finkel bewusst, Hausregisseurin in der neuen Bühne Senftenberg. Sie inszeniert das Stück mit Tom Bartels in der Titelrolle.

Die Regisseurin ist Feuer und Flamme dafür, bezeichnet ihr Verhältnis zum „Woyzeck" aber als eine Hassliebe, vielleicht besser gesagt als eine Herausforderung. „Ich liebe diese Sprache, diese Figuren, die dramatischen Szenen, Büchners Mut, als Erster einen rechtlosen, armen Mann auf die Bühne zu bringen." Das Schwierige: „Das Stück ist ungeheuer reich an Themen. Es stellt sich die Frage: Wie findet man Zugriff? Wie stellt man die damaligen sozialen Verhältnisse dar, wie den Frauenmord? Wie wird man all den Figuren gerecht, die in ihrer Zeit verhaftet sind?" Sie hat es mit einem einfachen Soldaten zu tun, arm wie eine Kirchenmaus. Woyzeck muss seine Geliebte Marie und ihr gemeinsames Kind ernähren. Dafür rasiert er seinen Hauptmann, stellt sich dem Doktor für demütigende medizinische Experimente zur Verfügung, frisst alle Schikanen seiner Umwelt in sich hinein. Er ist physisch und psychisch fertig, krank. „Er ist in einem Hamsterrad gefangen, aus dem er nicht herausfindet." Als er dann auch noch erfährt, dass Marie ein Verhältnis mit einem Tambourmajor hat, ersticht er sie.

„Was für eine Tragödie!", sagt Elina Finkel. „Eine Bluttat, die freilich die falsche trifft! Warum hat er nicht, wenn schon, den Hauptmann oder den Doktor getötet? Auch dafür hätte er büßen müssen. Mord ist unverzeihlich. Trotz allem: Wenn ich mit diesem Woyzeck wahnsinnig emotional mitgehe, dann ist es deswegen, weil ich weiß: Der Täter ist Woyzeck, getrieben haben in Menschen in seinem Umfeld, aber wirklich schuld ist die patriarchalisch-chauvinistische Gesellschaft, und die gibt es heute noch."

Soll es denn ein moderner, ein gegenwärtiger, ein aktualisierter „Woyzeck" werden? Die Regisseurin: „Was wäre denn modern? Dazu gehört nicht, dass einer mit der Elektrogitarre seinen Schmerz herausschreit oder in der Art eines Kochrezeptes das und dies und jenes zusammenmixt. Das ist nicht modern. Es geht um deutliche Rollenbilder von Männern und Frauen, die sich vom 19. zum 21. Jahrhundert verdammt wenig gewandelt haben, es geht um Machtmissbrauch und die Rolle des Kapitals. Wir finden dazu schöne Bilder und, versprochen, auch der Humor kommt nicht zu kurz."

Garantin dieser Versprechens ist auch Olesia Golovach. Die ukrainische Ausstatterin, der wenige Tage nach Putins Überfall auf ihr Land die dramatische Flucht mit ihrem dreijährigen Söhnchen gelang, unterstützt von solidarischen Helfern, die Medikamente in die Ukraine gebracht hatten. Sie kennt aus eigenem Erleben kaputte und intakte Welten. Als Bild für die Welt, in der Woyzeck lebt, erfand sie ein altes, kaputtes Karussell, das sich noch dreht. Die auf ihm sitzen amüsieren sich und feiern Party. Und feiern und feiern.

Für Woyzeck ist da kein Platz.

Klaus Wilke ■

„Corpus Delicti" von Juli Zeh

Premiere im Piccolo Theater

Foto: Ratthei

Beim Theaterstück "Corpus Delicti" handelt es sich um ein dystopisches Drama von Juli Zeh. Das Stück spielt in einer futuristischen Gesellschaft, in der Gesundheit und Wohlbefinden zu den höchsten Werten erhoben wurden. Die Protagonistin, Mia Holl, ist eine Wissenschaftlerin, die die Todesumstände ihres Bruders untersuchen möchte, der unter mysteriösen Umständen gestorben ist. Dabei gerät sie in Konflikt mit der herrschenden Ideologie und dem Überwachungsstaat. Das Stück thematisiert Fragen rund um persönliche Freiheit, Privatsphäre, Gesundheitspolitik und die Ethik medizinischer Eingriffe. Es bietet eine kritische Betrachtung der potenziellen Auswirkungen eines übermäßig kontrollierten Staates auf das Individuum.

Das Theaterstück "Corpus Delicti" wurde 2007 am Theater Essen uraufgeführt, das gleichnamige Buch erschien 2009 und gehört seit Jahren in vielen Schulen zum Teil des Lehrplans für den Deutschunterricht. Das macht natürlich Sinn, denn der Stoff, behandelt einige kontroverse Themen, berührt also gleich mehrere Fächer wie Deutsch, Ethik, Politik und Sozialwissenschaften, und könnte somit zu lebhaften Diskussionen im Klassenzimmer führen. Pluspunkt: Fachlehrer können auch endlich einmal ihre Kurse mit ins Theater nehmen.

Für die Regie konnte René Linke gewonnen werden. Der Regisseur ist in der Kinder- und Jugendtheaterszene kein Unbekannter und wurde bereits mit zahlreichen Produktionen ausgezeichnet. So viel sei verraten: Ein zentrales Element der Inszenierung wird eine beträchtliche Videoinstallation sein, um die kalte Welt der Überwachung und Kontrolle zu visualisieren und die beklemmende Atmosphäre zu verstärken. Es wird düster! Es wird relevant! Es wird großartiges Theater!

Premiere am Samstag den 14. Oktober um 19 Uhr im Piccolo Theater. Regie: René Linke. Es spielen: Astrid Meier, Josefine Meinhardt, Daniel Ratthei und Konstantin Walter.

DR ■

LAUSITZER DAMPFLOK CLUB e.V. LDC

Ihr Partner für Fahrten mit historischen Zügen

14. Okt. 2023: "Mythos" Goldener Harz unter Dampf nach Quedlinburg u. Thale
Ausflüge: Fahrt mit der Rübelandbahn, Fahrt mit der Selketalbahn oder Rundreise Blankenburg
Zustiege: Cottbus, Calau, Finsterwalde, Doberlug Kirchhain und Falkenberg (Elster)

4. Nov. 2023: Lausitz-Lichterfahrt zu den Kraftwerken
Ausflug: Rundfahrt über die Gleise der LEAG nach Schwarze Pumpe und Jänschwalde
Zustiege: CB; Zubringerbus ab Rothenb., Horka, Niesky, Rietschen, Bad Muskau u. Spremb.

2. Dez. 2023: Advents-Express zum Weihnachtsmarkt nach Liberec (CZ)
Ausflug: Besuch Weihnachtsmarkt in Reichenberg/Liberec (CZ)
Zustiege: Cottbus, Drebkau, Senftenberg, Ruhland, Elsterwerda und Dresden

9. Dez. 2023: Nikolaus-Express zu den Weihnachtsmärkten in Prag (CZ)
Ausflüge: Stadtrundfahrt/-rundgang zu Weihnachtsmärkten o. Zugfahrt über Prager Bergstrecke
Zustiege: Cottbus, Drebkau, Senftenberg, Ruhland, Elsterwerda, Dresden und Pirna

Informationen u. Tickets: www.LDCeV.de, mail@LDCeV.de, bei Reservix-Vorverkaufsstellen, Tickethotline 0355 - 381 7645 (Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr)

„Tussipark" in der TheaterNative C

Nach einem erfolgreichen Theatersommer bis zum 5. Oktober in der Spielzeitpause, wartet die TheaterNative C bereits am 19. Oktober mit einer neuen Premiere auf: „Tussipark", eine Karaoke-Komödie von Christian Kühn. Der Zufall würfelt vier Frauen an einem Samstagabend kurz vor Ladenschluss im Parkhaus eines Einkaufzentrums zusammen: die gestresste Hausfrau und Mutter Grit, die frisch entlassene Verkäuferin und Karaoke-Fan Jennifer, die männerverschleißende Pascaline und Wanda, die sich nach geplatzter Hochzeit in ihrem Auto in der Tiefgarage verschanzt hat. Es geht um ihre Träume, ihre Sehnsüchte und … ihre Männer. Oder schlummert da im Herz derselbe Frust?

Weitere Vorstellungen im Oktober:
20., 21., 27., 28., jeweils 19.30 Uhr.

Theater, wo es keiner erwartet

In der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus vom Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. entwickeln junge Leute ein Theaterstück

Auf den Spuren einer Anzeige im September-HERMANN, die in eine neue Theatergruppe einlud, spreche ich mit Theaterpädagogin Romy Fröhlich und mit Isabel Missling, Bildungsreferentin im Menschenrechtszentrum. Dort, wo im ehemaligen Gefängnis und Zuchthaus Cottbus jahrzehntelang weibliche und männliche Häftlinge zum Teil zu Unrecht eingesperrt und schikaniert wurden, erinnert heute eine Gedenkstätte an menschenverachtende Verfolgungen im Nationalsozialismus und in der DDR. Isabel Missling weiß in Führungen jungen Menschen die Geschichte des Ortes und die Biografien der ehemals Inhaftierten nahezubringen, so dass sie unter die Haut gehen. Nachdem sie eines Tages mit Romy Fröhlich ins Gespräch gekommen war, reifte eine Idee.

„Man kann ja Führungen interessant gestalten, wenn man Fakten und Episoden hat, die gewissermaßen für sich selbst sprechen", erklärt Isabel Missling. „Sie bleiben aber im Wesentlichen, nur durch die eine oder andere Frage unterbrochen, Monologe. Besser wäre eine Gestaltung mit Dialog. Romy mit ihrer ideenreichen Theaterpädagogik und ihren Erfahrungen mit theatralen Darstellungen konnte mir eine gute Partnerin werden." Und ist es - siehe unsere Begegnung - auch geworden. Gemeinsam entwickelten sie die Idee zum „Cottbus Calling", einem Projekt, das zum einen theaterpädagogisch gestützte Führungen für Schulklassen umfasst und zum anderen ein Theaterprojekt mit und für junge Menschen in der Gedenkstätte hervorbringen soll. „Ich war ja zunächst skeptisch", gibt Romy Fröhlich zu. „Theater in solch einer Gedenkstätte - ist das angebracht? Geht das ohne Entweihung? Ein Besuch in der Gedenkstätte Bautzen zerstreute alle Zurückhaltung: Kultur kann auch an solch einem Ort ganz außergewöhnlich wirken und Menschen neue Sichten vermitteln." Das geht Isabel Missling wie Honig runter: „Für uns ist ein Kriterium, wie wir Kinder, Jugendliche und ihre Eltern an diesen Ort locken, und wie können wir uns mit dessen Vergangenheit auseinandersetzen? Was macht die Begegnung mit der Historie mit uns? Dies steht fest: Eine tolle Premiere gäbe uns wertvolle Impulse." Ende November soll die Premiere von „Cottbus Calling" sein.

Bis dahin ist es noch weit, weiß Romy Fröhlich, die sich auf keine Abenteuer einlässt, sondern auf guten Erfahrungen fußend, ganz systematisch vorgeht. Dazu gehören regelmäßige Warm-up-Spiele, die Bewegungen, Situationen, Reaktionen, Improvisation, Sprache üben lassen und damit Fähigkeiten für das Spiel auf der Bühne wecken. „Dazu führe ich Gespräche mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die sich aus der Geschichte des Hauses ergeben, oder in denen sie aus ihrem Leben oder von ihren Hobbys berichten. Langsam entwickelt sich daraus die Idee zu dem künftigen Stück. Das wird sicher ein schöner Mix aus Spiel, Tanz und Musik. Jede(r) soll sich darin wiederfinden."

Auf dem Weg in ein eigenes Stück. Fotos: I. Missling

„Es ist eine Freude", zieht Isabell Missling ein erstes Resümee, „zu sehen, wie sich die Spielenden jeden Donnerstag 18.30 Uhr auch beim zweiten, dritten, vierten Mal freudig treffen, als wäre es das 200. Mal."

Klaus Wilke ■

START BLOCK

GRÜNDUNGSZENTRUM

BOOMTOWN COTTBUS

Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH

WIRTSCHAFTS-FÖRDERUNG COTTBUS

ERFOLGREICH IN COTTBUS.

START BLOCK 2

54
Co-Working Arbeitsplätze

inkl. W-Lan, Drucker, Getränke und Community

5.000 m²
Gesamtflächen für Gründer und Start-ups

Verfügbare Gewerbe-flächen

für die Weiterentwicklung der Unternehmen

9/33
Start-ups

im Startblock B2 gewachsen mit Mitarbeitenden

BTU startHUB & STARTUP LAUSITZ

als kostenfreie Gründungs-services im Startblock B2

400 m²
(High) Tech Werkstätten

200 m²
Creativen OpenLab

- Mitmachbereich zum Konstruieren und Entwickeln
- Mittwoch > open.COLab.day

3 Säle
bis zu 270 m²
und 199 Personen

Seminar- und Meeting-räume mit moderner Ausstattung

- » **Platz am Brunnen des Friedens**
- » **Sitztreppe im Foyer**
- » **Dachterrasse**

beste Aufenthaltsqualität

Let's connect

- facebook.com/**startblockb2cottbus**
- instagram.com/**startblock_b2**
- linkedin.com/company/**startblock-b2**
- youtube.com/@**startblockb2**

250
Veranstaltungen der Wirtschaft, Wissenschaft und Gründungs-akteure im Startblock B2

8 - 18 Uhr werktäglich geöffnet

- » Parkplätze und E-Ladesäulen
- » Bushaltestelle Papitzer Str. vorm Haus

30 Min
9 Min
vom Hauptbahnhof

1 h
2 h
vom Flughafen BER Berlin

Hauptbahnhof
© Deutsche Bahn AG
Foto: Volker Emersleben

Madlen Knabe
Eventmanagerin

Wiebke Reichenbach
Zentrumsleiterin

mail@startblock-b2.de

START BLOCK B2

STARTBLOCK B2
Gründungszentrum am Campus
Siemens-Halske-Ring 2 • 03046 Cottbus
www.startblock-b2.de

BLAU GELB

HOCKEYTOWN WEISSWASSER

SAISON 2023/2024

Hintere Reihe v.l.n.r: Ronny Krüger - Mario Schenk - Roman Krause - Michael Bartuli - Philip Ziesche - Rayan Bettahar - Maximilian Heim - Rio Kaiser - Eric Hördler - Marlon Braun - Korbinian Geibel - Dr. Ronny Kujasch - Florian Ostermann - Philip Lange

Mittlere Reihe v.l.n.r: Thomas Scholz - Lukas Valasek - Louis Anders - Justin van de Ven - Danial Visner - Samuel Dove-McFalls - Sam Ruopp - Jake Coughler - Christoph Kiefersauer - Julian Wäser - Kristian Blumenschein - Ilija Fleischmann - Jonas Stettmar - Jens Baxmann - Dirk Rohrbach

Vordere Reihe v.l.n.r: Tommi Steffen - Ville Järveläinen - Eric Valentin - Roope Mäkitalo - Toni Ritter - André Mücke - Petteri Väkiparta - Joonas Rantanen - Clarke Breitkreuz - Dominik Bohac - Lane Scheidl - Sebastian Zauner - Nikita Quapp

LEAG
karton.eu Ihr Verpackungslieferant
NADEBOR
REINERT LOGISTICS
Freiberger
ZVON Wir bewegen die Region.
LAUSITZER RUNDSCHAU TÄGLICH. LESEN. INFORMIERT.
WBG - Wohnungsbaugesellschaft mbH Weißwasser
WGW Wohnungsbaugenossenschaft Weisswasser eG
SOLAR DIRECT GROUP
LOTTO SACHSENLOTTO
Ein Unternehmen aus der oberlausitz.
SO GEHT SÄCHSISCH

SPIELPLAN

DEL2 SAISON 2023/2023

BLAU GELB

DEL2 Hauptrunde 2023/2024

◆	FR	15.09.2023	19:30	SELBER WÖLFE
◆	SO	17.09.2023	17:00	RAVENSBURG TOWERSTARS
◆	FR	22.09.2023	19:30	EV LANDSHUT
◆	SO	24.09.2023	17:00	BIETIGHEIM STEELERS
◆	FR	29.09.2023	17:00	EHC FREIBURG
◆	SO	01.10.2023	17:00	STARBULLS ROSENHEIM
◆	DI	03.10.2023	16:00	EC BAD NAUHEIM
◆	FR	06.10.2023	19:30	KREFELD PINGUINE
◆	SO	08.10.2023	17:00	ESV KAUFBEUREN
◆	FR	13.10.2023	19:30	EISPIRATEN CRIMMITSCHAU
◆	SO	15.10.2023	17:00	DRESDNER EISLÖWEN
◆	FR	20.10.2023	19:30	KASSEL HUSKIES
◆	SO	22.10.2023	17:00	SELBER WÖLFE
◆	FR	27.10.2023	19:30	EV LANDSHUT
◆	SO	29.10.2023	17:00	BIETIGHEIM STEELERS
◆	FR	03.11.2023	19:30	EHC FREIBURG
◆	SO	05.11.2023	17:00	STARBULLS ROSENHEIM
◆	FR	17.11.2023	19:30	EC BAD NAUHEIM
◆	SO	19.11.2023	17:00	EISBÄREN REGENSBURG
◆	DI	21.11.2023	19:30	EHC FREIBURG
◆	FR	24.11.2023	19:30	KREFELD PINGUINE
◆	SO	26.11.2023	17:00	ESV KAUFBEUREN
◆	FR	01.12.2023	20:00	EISPIRATEN CRIMMITSCHAU
◆	SO	03.12.2023	17:00	DRESDNER EISLÖWEN
◆	FR	08.12.2023	19:30	KASSEL HUSKIES
◆	SO	10.12.2023	16:00	RAVENSBURG TOWERSTARS

◆ HEIMSPIELE ◆ AUSWÄRTSSPIELE

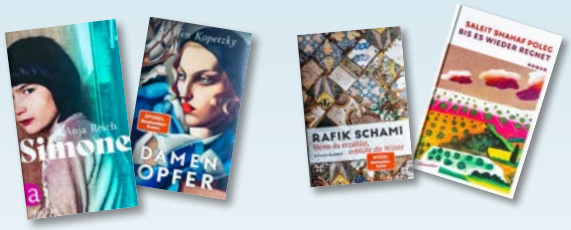
◆	SO	15.12.2023	19:30	RAVENSBURG TOWERSTARS
◆	SO	17.12.2023	17:00	SELBER WÖLFE
◆	FR	22.12.2023	19:30	BIETIGHEIM STEELERS
◆	DI	26.12.2023	17:00	EV LANDSHUT
◆	DO	28.12.2023	19:30	STARBULLS ROSENHEIM
◆	SA	30.12.2023	19:30	EHC FREIBURG
◆	DI	02.01.2024	19:30	ESV KAUFBEUREN
◆	FR	05.01.2024	19:30	EISBÄREN REGENSBURG
◆	SO	07.01.2024	16:00	EC BAD NAUHEIM
◆	FR	12.01.2024	19:30	DRESDNER EISLÖWEN
◆	SO	14.01.2024	17:00	EISPIRATEN CRIMMITSCHAU
◆	DI	16.01.2024	19:30	KREFELD PINGUINE
◆	FR	19.01.2024	19:30	SELBER WÖLFE
◆	SO	21.01.2024	17:00	KASSEL HUSKIES
◆	FR	26.01.2024	19:30	BIETIGHEIM STEELERS
◆	SO	28.01.2024	17:00	EV LANDSHUT
◆	FR	02.02.2024	20:00	EISBÄREN REGENSBURG
◆	SO	04.02.2024	17:00	EC BAD NAUHEIM
◆	FR	09.02.2024	19:30	ESV KAUFBEUREN
◆	SO	11.02.2024	17:00	KREFELD PINGUINE
• ◆	SO	18.02.2024	15:00	EISBÄREN REGENSBURG
◆	DI	20.02.2024	19:30	STARBULLS ROSENHEIM
◆	FR	23.02.2024	19:30	DRESDNER EISLÖWEN
◆	SO	25.02.2024	17:00	EISPIRATEN CRIMMITSCHAU
◆	FR	01.03.2024	19:30	RAVENSBURG TOWERSTARS
◆	SO	03.03.2024	18:30	KASSEL HUSKIES

• DEL2 EVENT GAME IN KLINGENTHAL

TICKETS SIND ERHÄLTLICH UNTER - WWW.LAUSITZER-FUECHSE.DE

Mein Bücherbord

Drei Worte nur: „Mone ist tot."



Lesen in allen Situationen mit Klaus Wilke. Foto: TSPV

„Nachdenken, ihr nach-denken." Wie Christa Wolfs „Nachdenken über Christa T." könnte auch der semidokumentarische Roman **„Simone"** von Anja Reich (Aufbau, 302 Seiten, 23 EUR) beginnen. Die Autorin begibt sich auf Spurensuche in das Leben ihrer besten Freundin, die 1996 mit 28 Jahren den Freitod gewählt hat. Drei Worte nur: „Mone ist tot" reichten ihr nicht. 1968 geboren, war Simone ein typisches DDR-Kind, das in einer deutsch-tschechischen Familie aufwuchs und außer dem Leben in einer Wochenkrippe nichts auszustehen hatte. Mit dem Abiturzeugnis in der Hand, wollte sie Sprachmittlerin werden, bestand aber den Test nicht und entschied sich für Außenhandel, um die Welt kennenzulernen. Dann fiel die Mauer, und für Simone blieb nur BWL. Nichts für sie, sie warf das Handtuch und sich in die neue Freiheit. Attraktiv, wie sie war, hatte sie viele Männerbekanntschaften, reiste viel. Aber es war doch eine neue, ganz andere Welt mit ungewohnten Gesetzen, Regeln, Sitten, Bräuchen. Ist Simone daran gescheitert? Wurde sie zur Borderlinerin oder plagten sie Depressionen? Litt sie an dem großen gesellschaftlichen Umbruch, an einer Wiedervereinigung, die wirklich nur ein Anschluss war? Anja Reich stützt sich bei ihren Recherchen, bei ihrer Spurensuche auf Interviews, die sie in der Familie sowie mit Medizinern, Psychologen und Psychiatern führte, die Simone behandelt haben. Entstanden ist ein feinsinniges Porträt, das jedem Leser viel Stoff zur eigenen Überprüfung gibt.

Ein Roman, spannend und abenteuerlich wie ein Thriller, vielschichtig und historisch faktenreich, ist Steffen Kopetzkys **„Damenopfer"** (Rowohlt Berlin, 440 Seiten, 26 EUR). Wer hinter dem Titel ein Schachbuch wähnt, irrt. Kopetzky erzählt aus dem kurzen und ereignisreichen Leben der sowjetischen Diplomatin, Journalistin und Schriftstellerin Larissa Reissner (1895 - 1926), die im afghanischen Kabul Geheimdokumente für eine Operation gegen das britische Imperium findet. Dessen Autor ist ein Deutscher namens Niedermayer. Ihr Weg führt bald nach Deutschland auf die Suche nach Niedermayer. Sie soll ein Treffen zwischen diesem und dem Sowjetgeneral Tuchatschewski und in der Folge eine gemeinsame militärische Aktion vorbereiten. Für den Autor sind die Schönheit und das Charisma der Larissa Reissner wichtige Gründe für ihre Wirkung auf Freunde und Feinde. Lenin, Trotzki, Pasternak bewundern die mutige Frau, die auch eine Liaison mit dem Polen-Deutschen Radek hat. Politik und Erotik gehen in diesem Buch eine merkwürdige Melange ein. Im Übrigen sind zwei Schachspiel-Szenen eindrucksvolle Erzählstücke.

Ein Fest des Erzählens ist in dem Roman **„Wenn du erzählst, erblüht die Wüste"** von Rafik Schami (Hanser, 480 Seiten, 26 EUR) zu erleben. Der 1946 in Damaskus geborene und seit über 50 Jahren in Deutschland lebende syrische Autor flicht einen wunderbaren Kranz an Erzählungen, Episoden, Märchen. Mit viel Humor, aber auch Nachdenklichkeit, guten Rat nicht scheuend, erinnern sie an die berühmten Geschichten aus 1001 Nacht. Zuweilen scheint auch ein bisschen Decameron durch. Zum Roman wird das Buch durch eine Rahmenhandlung. Darin versinkt eine Königstochter nach dem Tod ihrer Mutter in eine tiefe Depression. Der Vater ist ratlos. Karam, ein Kaffeehauserzähler, will sie heilen. Er will das nicht allein, sondern Abend für Abend versammelt er Menschen um sich, die ihre Geschichten zum Besten geben. Wenn man so will, waltet da ein demokratisches Prinzip, das der Volksweisheit, die in Märchen steckt, Tür und Tor öffnet.

Der Titel **„Bis es wieder regnet"** (Blumenbar, 300 Seiten, 23 EUR) könnte auf einen vermaledeiten brandenburgischen Sommer verweisen. Ein lange Dürre herrscht aber auch im israelischen Sommermonat Elul (das sind 29 Tage im August und September). In dem Roman von Saleit Shahaf Poleg wartet ein ganzes Dorf auf Regen. Die Dürre greift vom staubigen Boden auf die menschlichen Beziehungen über. Wassermangel und Wasserraub führen zu Intrigen und Feindschaften. Mit feinem Gespür gestaltet die Autorin ihre Figuren und fügt sie in ein sehr differenziertes Dorfporträt ein. So gibt das Buch einen interessanten Einblick in das Leben kleiner Leute im Israel des Jahres 2023.

Klaus Wilke ■

Namen und Daten

Thomas Bruhn, Reglindis Rauca und Jana Weinert sind am 6. Oktober, 17 Uhr, Gäste der Peitzer Amtsbibliothek, die unter dem Titel „Hier ist herrlich lesen - Brandenburger Autoren gratulieren zum 100." ihr stolzes Jubiläum begeht.

Thomas Hartwig ist Autor des Romans „Hoywoj", in dem er die Chronik einer sorbischen Familie und von der Identitätssuche eines jungen Mannes erzählt. Er steht im Mittelpunkt der 10. Folge der Lesereihe „Literarische Wortmeldungen aus der Provinz" des Freien Deutschen Autorenverbandes (FDA) Brandenburg. Sie findet am 6. Oktober, 18 Uhr, im Wendischen Haus/Serbski Dom, Cottbus, August-Bebel-Straße 82, statt.

Reinhard Stöckel stellt am 27. Oktober, 19 Uhr, in der Spreewaldbibliothek „Mina Witkojc" Burg seinen Roman „Bärensommer" vor. Es geht darin um den Streit zweier Dörfer um die von beiden beanspruchte Heilquelle, die nach dem Kohle-Aus neuen Wohlstand garantieren soll. Und was hat es mit dem geheimnisvollen Bären auf sich?

Hartmut Schatte feiert am 20. Oktober, 17 Uhr, im Gasthaus Dockter Komptendorf Buchpremiere für „Bitterernste Spaßgesellschaft". Der Band enthält Sprüche, Reime und Gedichte wider die Künstliche Intelligenz und andere Dinge, die die Menschen umtreiben.

KW ■

Der radioeins rbb Literaturtipp von Dorothee Hackenberg

Radioeins Fans kennen seine wöchentliche Kolumne, Florian Schroeder hat aber auch längere Formate zu bieten. Anlässlich seiner Neuerscheinung „Unter Wahnsinnigen – warum wir das Böse brauchen“ (dtv) diskutiert der Kabarettist und Buchautor mit radioeins Moderator Marco Seiffert über den Wahnsinn in der Gesellschaft. In seinem Buch nähert er sich in acht Geschichten Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Seine Erkenntnis: Die Welt ist nicht Schwarz und Weiß, die „Wahnsinnigen“ sind auch ein Spiegel zur Selbsterkenntnis.

Max Goldt. Foto: Axel Martens

»Nur wenig geht über die Texte von Max Goldt, höchstens die Lesung der Texte von Max Goldt durch Max Goldt. Besser geht’s nicht.« schrieb einst die Westfalenpost. Nun gibt es wieder eine der seltenen Gelegenheiten, den Meister der Poesie zu erleben. Im Rahmen der ARD-Aktion „100 Jahre Radio“ trägt der Kultautor seine Dramolette in Form von fiktiven Radiointerviews im Großen Sendesaal des rbb vor. Anlass ist der 100. Geburtstag des Radios - am 29. Oktober vor 100 Jahren ging die allererste Sendung des „Unterhaltungsrundfunks“ vom Berliner Vox-Haus aus auf Welle 400 in den Äther. Die ARD erinnert im Rahmen einer Aktionswoche an Höhen und Tiefen des Mediums und blickt auf seine Zukunft in der digitalen Medienwelt.

Die Schönen Lesungen am 10.10. ab 20 Uhr mit Florian Schroeder und am 29.10. ab 18 Uhr mit Max Goldt werden live auf radioeins übertragen.

radioeins rbb

Herren über „blühende Landschaften”

Zu Dirk Oschmanns Buch „Der Osten: eine westdeutsche Erfindung”

Im Ullstein Verlag ist ein Buch erschienen, das heftig umstritten ist und von dem die einen meinen, es spaltet die zum Glück 1990 wiedervereinigte Nation, für die anderen ist es eine Schrift, die die immer noch vorhandene und sich weiter vertiefende Spaltung dokumentiert. Es geht um den Essay des Leipziger Literaturprofessors Dirk Oschmann „Der Osten: eine westdeutsche Erfindung” (220 Seiten, 19,99 EUR). Oschmann setzt sich mit der Wahrnehmung des Ostens durch den Westen, mit Vorurteilen, Stereotypen, Ressentiments, Schematisierungen u.a. und ihre Folgen für das deutsch-deutsche Zusammenleben auseinander. Noch 30 Jahre nach dem Beitritt der DDR zur BRD wird der Osten als etwas Abseitiges, Unnormales angesehen, als ein Ort, an dem Demokratieverständnis, Intoleranz, Rassismus, Diktaturanhänglichkeit, falsche Sozialträumereien einen Platz hätten. Falsches Demokratieverständnis? Haben sich nicht die Menschen im Osten selbst von der Diktatur befreit, Revolutions- und Umsturzerfahrungen, Erfahrungen mit Basisdemokratie und Erfahrungen mit der jetzigen Spielart von Demokratie gesammelt? Ist der Osten ein Hort der Nazisehnsucht? Oschmann erinnert daran, dass die AfD mit ihren rechtsextremistischen Führungsfiguren eine Westgründung ist. Ein Export oder Import, wie man will, der den Einflügen und Einflüssen aus dem Westen in allen gesellschaftlichen Bereichen ähnelt. Der Anteil Ostdeutscher in Spitzenpositionen von Wissenschaft, Verwaltung, Medien, Jurispudenz und Wirtschaft beträgt 1,7 Prozent, zitiert der Autor eine Studie. Eine andere Studie schlüsselt auf: Militär 0 Prozent, Wissenschaft 1,5 Prozent, Justiz 2 bis 4 Prozent. Die von Helmut Kohl angekündigten und vielerorts verwirklichten „blühenden Landschaften” befinden sich in den Händen jener, die die friedliche Revolution von 1989 nur von ferne gesehen und beklatscht haben. Es gebe im West-Blick auf den Osten keine Differenzierungen. Der „Osten” wird als ein homogenes Gebilde ohne regionale Eigenheiten betrachtet. Man habe diesen Block 1990 zwar veschluckt, aber immer noch nicht verdaut, man würge noch an ihm, weil die westdeutsche Peristaltik auf so eine Mahlzeit mit Nebenwirkungen nicht vorbereitet war.

Ein bitteres Buch, eine Bestandsaufnahme 30 Jahre danach. Man kann und muss ihm Wirkung wünschen. Obwohl oder weil (?) es aus dem Osten kommt. Oschmann ist übrigens im Osten, im thüringischen Gotha, geboren. Aber er ist Professor nicht wegen dieser Herkunft geworden, sondern weil er einige Jahre in den USA wissenschaftlich gearbeitet hat. Dort macht man diese Ost-West-Unterschiede nicht.

Klaus Wilke ■

Info
Dirk Oschmann stellt sein Buch am 27.10., 19.30 Uhr, in der Stadt- und Regionalbibliothek Cottbus vor. Moderation: Hendrik Röder vom brandenburgischen Literaturbüro. Die Veranstaltung ist seit Wochen ausverkauft.

Dynamisches Trio on Tour!

Spaß: Die Norddeutschen Bestseller-Autorinnen Laura Windmann und Bea Vincent erzählen in ihrem Buch "Liebling, ich habe den Garten gesprengt!" humorvolle Geschichten aus dem grünen Wohnzimmer. Darin geht es u.a. um die Tücken technischer Gartenhelfer, mordlüsterne Eichhörnchen oder den ewigen Streit am Maschendrahtzaun.

Spannung: Der Kölner Krimi-Autor Manuel Konsik führt das Publikum mit "Einsame Wahrheit" zum Tatort eines grausamen Verbrechens.

Signierstunde: Beim geselligen Zusammensein im Anschluss an die Lesung beantworten die Autoren gern Fragen und signieren ihre Werke mit einer persönlichen Widmung.

KW ■

21. Oktober, 18 Uhr,
Stadtbibliothek Calau

Ab dem 20. Oktober bevölkern KI Schafe die Galerie Fango

Künstliche Intelligenz (KI) oder wie die Künstlerin Hito Steyerl sagt „Künstliche Dummheit“ verändert unser Leben in allen Bereichen. Chatbots, Fake-News, Fake-Bilder und KI gestützte Industrieoptimierungen wie Datenkraken gehören schon zur Normalität. Aber KI kann auch künstlerisch wertvoll und unterhaltsam verwendet werden. Die Ausstellung *KI Schafe,* kuratiert vom Cottbuser Kulturwissenschaftler Daniel Ebert, beschäftigt sich mit KI und KI Kunst. Präsentiert werden Informationen zum Thema, sowie Interaktives, um selbst KI-Programme auszuprobieren. Im Kern der Ausstellung steht die KI generierte Bildreihe „Träumen Androiden von KI Schafen“ mit unzähligen und teilweise verstörenden Kleinformaten. Der Titel der Bildreihe spielt dabei auf den Roman „Träumen Androiden von elektrischen Schafen“ an, auf dem der Science-Fiction Filmklassiker Blade Runner basiert. Im Buch wie im Film wird die Frage behandelt, wie man in einer dystopischen Zukunft zwischen Menschen und Maschinen unterscheiden kann. Die Frage ist brisanter denn je durch die rasanten Technologiefortschritte. Die Ausstellung bietet einen unterhaltsamen Einstieg in die Thematik und ist die erste KI Kunst Ausstellung in Cottbus. Der Kurator Daniel Ebert betont dazu: „Natürlich ist nicht jedes KI-Bild automatisch KI Kunst. Ebenso ist nicht jeder, der sich mit dem Hype KI beschäftigt ein Schaf im Herdentrieb. Da dürfen das Publikum und die Kunst Institutionen selbst urteilen, wenn sie in die Ausstellung kommen.“ Was ist überhaupt KI-Kunst? Wie beeinflusst KI unser Leben? Wie verändert sich die postmoderne Welt? Das sind alles Fragen der Ausstellung, die hitzig bei den Fango Events mit kühlen Getränken diskutiert werden dürfen. Im Rahmenprogramm gibt es Tape Listening Sessions, Konzerte, Mitmach- und Diskussionsabende. Aber auch außerhalb dieser Events können alle Interessierten von Mittwoch bis Samstag jeweils ab 20:00 die offene und kostenlose Galerie in der Amalienstraße 10 in Cottbus besuchen. Das aktuelle Programm und weitere Informationen findet man auf den Instagram und Facebook Kanälen der Galerie Fango. Die Eröffnung der Ausstellung *KI Schafe* findet am 20. Oktober ab 20 Uhr in der Galerie Fango statt.

HSP ■

Galerie Fango
Amalienstraße 10 / 03044 Cottbus
www.fango.org

Michael Kruscha. Correspondence

In den letzten Jahren durchlief Kruschas Kunst verschiedene Etappen. Seine Folge zur Bergbaulandschaft aus den 2010er Jahren dürfte manchem noch im Gedächtnis haften. In diesem Kontext würde auch das Triptychon „Naherholungsgebiet“ (2020) zu sehen sein. Doch mit dem gestreckten Querformat „Caravanserai.“ von 2019 tritt ein spannender Strukturwandel auf der Leinwand hervor. Einerseits kommen seither collagierte, übermalte, eingefügte Papiere zum Einsatz, andererseits tritt eine allmähliche Reduzierung auf den Plan, denn der Künstler baut zunehmend auf flächige Wirkungen. Was noch turbulent und aberwitzig in den „Reisenotizen“-Collagen (ab 2020) hervorblinkt, wo sich die Reste und Relikte aus der Ferne neu verdichten. Ein Herzstück der Ausstellung bilden die drei Collage-Malereien „Correspondence“ aus dem Jahre 2021. Wohlgeordnete Post aus längst vergangenen Tagen, deren Briefgeheimnis poetisch offenliegt: Es sind Sendungen wie aus einer anderen Welt, als die saugenden digitalen Kanäle noch nicht existierten.
Mir scheint im Zurücktreten des Malerischen das Suchen und Vortasten wesentlich: Das sich schichtweise anreichert, überlagert und im behutsamen oder schnellen Drübergehen und Zusammenziehen neue Bildwege aufrollt. Erstaunlicherweise erscheint zudem sein Springen zwischen Malerei, Collage und Fotografie von einer inneren Logik des malerischen Sehens bestimmt. Jüngst dominieren also farbliche Reduktionen seiner Bildgründe, ein Zurücknehmen von Gegenständlichkeit, von Struktur zu Gunsten einer beruhigten Gesamtwirkung, mit Hang zum Monochromen. Hier eröffnet sich die Korrespondenz mit der vom Künstler kuratierten Ausstellung „Leerraum“, die im Frühjahr im Kunstraum Hoyerswerda lief und die nun parallel vom Brandenburgische Landesmuseum für moderne Kunst (BLMK) im Dieselkraftwerk als erweiterte Version „Leerraum - weiß/schwarz“ gezeigt wird. In dieser werden die jüngsten Arbeiten von Michael Kruscha präsentiert, sodass die Ausstellung in der Galerie Ma/rie/mix 23, in glücklicher Fügung, quasi als Vorfeldbestimmung zu verstehen wäre.

HSP ■

Galerie MA/RIE/MIX 23 /
Kunst- und Kulturförderverein Cottbus e.V.
Marienstr. 23 / 03046 Cottbus
www.galerie-haus 23.de

Ausstellung: 23.09. – 02.12.2023

Öffnungszeiten:
Mi. von 17 bis 20 Uhr und
Do. und Fr. von 18 bis 21 Uhr
sowie am Sa nach tel. Vereinbarung
(0174/7045794)

Liebe Besucher*innen,
im Oktober bieten wir Ihnen an unseren beiden Standorten – Cottbus und Frankfurt (Oder) – ein abwechslungsreiches Ausstellungsprogramm. Seit Ende September zeigen wir im ehemaligen Museumscafé im Dieselkraftwerk die Ausstellung „pód kóžu / Unter die Haut“ mit Arbeiten von kolektiw wakuum und Fotografien von Jürgen Matschie. Ebenfalls neu ist die Ausstellung „Leerraum“, in der wir den Fokus auf weiße und schwarze Leer- und Freiräume in Bildern legen. Durch das Fehlen des Offensichtlichen – Motiv, Gegenstand, Perspektive – eröffnen sich teils unterschwellige Resonanzräume, die durchaus kontemplative Qualitäten entfalten und zum Meditieren einladen. Gastkurator der Ausstellung ist der Künstler Michael Kruscha, dem die Galerie MA/RIE/MIX 23 noch bis zum 2.12. eine eigene Ausstellung widmet. Ebenfalls neu ist eine Schau zum Frühwerk des Malers Ronald Paris, die bis Dezember im Packhof Frankfurt (Oder) zu sehen ist. Des Weiteren zeigen wir noch bis zum 5.11. die Klanginstallation „Falten für Perkussion“ von William Engelen und die außergewöhnlichen Fotografien von Jacques Henri Lartigue und André Kertész im Dieselkraftwerk Cottbus und bis zum 14.1.24 in der Rathaushalle Frankfurt (Oder) „Klangwelten – Bildkosmen“, eine umfangreiche Sammlungsausstellung zu Musik im Plakat und in der bildenden Kunst. Wir freuen uns, wie immer, auf Ihren Besuch im

Brandenburgischen Landesmuseum für moderne Kunst. ■

Gabriele Worgitzki und Albrecht Noack - TRACING TIME

– Fotografie | Video – Gabriele Worgitzki und Albrecht Noack
16. September bis 22. Oktober
Wir setzen Akzente – 20 Jahre NEUE GALERIE –
Bücherstadt Wünsdorf in Zossen

Die Ausstellung Tracing Time zeigt Fotografie und Video von Gabriele Worgitzki und Albrecht Noack in der NEUE GALERIE in Zossen vom 16. September bis zum 22. Oktober. Zu sehen sind Arbeiten aus Gabriele Worgitzkis Serie „Begehbare Zeit“ und Albrecht Noacks Serie „Liquid Silver“, die beide das Thema Zeit bzw. Zeitebenen zum Thema haben. Während in Worgitzkis Arbeiten die Belichtungszeit offensichtlich wird – es ergeben sich aus den langen Belichtungen Wischspuren und Wiederholungen von Details, die an das Sampling in der Musik erinnern – finden sich bei Noack die Spuren der Dunkelkammer als Hinweise auf die analoge Herstellung des Fotos. Gabriele Worgitzki arbeitet sowohl im Grenzbereich von Fotografie und Video als auch in Malerei und Zeichnung. Albrecht Noack arbeitet mit dem Medium der Fotografie. Beide arbeiten im Luckenwalder Atelierhaus p2 – Raum für Kunst, Wissenschaft und Kommunikation – und in Berlin.

HSP ■

NEUE GALERIE des Landkreises Teltow-Fläming
Gutenbergstraße 1 · 15806 Zossen · kultur@teltow-flaeming.de
www.teltow-Flaeming.de/neue-galerie · Tel: 033702 21810
Öffnungszeiten: Do. bis So. von 10 bis 17 Uhr

Schreibkrümel

Foto: Daniel Ratthei

Thema: Mini-Geschichten

Wer wir sind? Wir sind planlose Planer ohne Plan – die nur so durchs Leben fahr´n.

Amelie, 18 Jahre
Während der Sitzung vibrierte sein Handy. „Ich bin schwanger!“ stand mit großen Buchstaben auf dem Display. Er überlegte kurz, wie er das seiner Frau erklären sollte, bevor er sich wieder der Präsentation zuwandte.

Sarah, 15 Jahre
Sie streiten sich. Das tun sie oft, aber nur wenn niemand zusieht. Draußen sind sie das liebende Ehepaar, doch im privaten, wenn sie allein in ihrem Haus sind, sind sie wie Tom und Jerry. Nur ohne Happy End.

Mailo, 14 Jahre
Doch ihr Picknick verlief nicht wie geplant. Erst kamen riesige Ameisen und nahmen sich herzlichst Lebensmittel mit, und das, was noch blieb, wurde von den dunklen Gewitterwolken, die urplötzlich auftauchten, durchnässt. Schließlich hatte auch das Cabrio keine Lust mehr anzuspringen, weshalb sie ratlos vor sich selbst standen.

Sam, 14 Jahre
Vor zwölf Jahren wurde ich von meinem Lehrer neben das neue Mädchen in der Klasse gesetzt. Sie war sehr ruhig und dennoch verstanden wir uns ziemlich gut. Auch in den anderen Fächern setzten wir uns zusammen, und wenn dies nicht möglich war, schoben wir uns immer Zettelchen durch die Klasse zu. Und obwohl wir uns so gut verstanden, hätte ich nie gedacht, dass ich dieses Mädchen einmal heiraten würde.

Blick über Bad Liebenwerda.
Alle Fotos Daniel Ratthei

Kurstadt-Kasper

Ein Besuch in Bad Liebenwerda

Na? Wieder keine richtige Idee für das Wochenende? Keine Sorge, dafür ist diese Rubrik im „hermann“ schließlich da! Unsere Tour geht heute ins idyllische Elbe-Elsterland, genauer gesagt nach Bad Liebenwerda.

BaLi (wie der Kenner liebevoll sagt) – wurde im Jahre 1231 erstmals urkundlich erwähnt und blickt somit auf fast 800 Jahre Stadtgeschichte zurück. Geografisch zwischen dem Mittellauf der Elbe und den Lausitzer Höhen eingebettet, liegt der Ort (rund 9300 Einwohner) an der Schwarzen Elster. Der Fluss ist präsent, und besticht vor allem durch den herrlichen Elster-Radweg. Eine örtliche Bekannte berichtete dem Autor dieser Zeilen, der Radweg sei ihr geheimer Favorit. Von Bad Liebenwerda aus kann man jedenfalls in sechs verschiedenen Richtungen attraktive Touren starten.

Wer an Bad Liebenwerda denkt, hat sofort das Mineralwasser im Sinn. Selbstverständlich. Die zur hessischen Rhön-Sprudel-Gruppe gehörenden Getränkeunternehmen Mineralquellen Bad Liebenwerda GmbH und Bauer Fruchtsaft GmbH sind zwei der wichtigsten Arbeitgeber der Stadt. Aber die Stadt hat noch mehr zu bieten. Den Status einer Kurstadt erhält man nicht von ungefähr. Bereits ab 1904 wurden in Liebenwerda Moorbäder zur Behandlung rheumatischer Leiden angewendet. Das Verfahren wurde zum Erfolgsmodell, so dass die Stadt seit dem 16. Januar 1925 den Titel „Bad“ tragen durfte. Das Preußische Staatsministerium stimmte mit den Worten zu: „Möge die Stadt unter dem neuen Namen glücklichen und gesegneten Zeiten entgegengehen!“ Nachfolger des Kurbetriebes sind heutzutage die MEDIAN Fontana-Klinik (Reha für Orthopädie und Rheumatologie), die MEDIAN Psychotherapeutische Klinik für abhängigkeitskranke Menschen und das EPI-KUR Zentrum, welches sich auf Rehabilitation und medizinische Versorgung spezialisiert hat. Auch die Lausitztherme „Wonnemar“ hat ihre Pforten längst wieder geöffnet. Dazu kommt das naturnahe Flair der Stadt mit den wunderbaren Grünanlagen und dem Kurpark. Sprich: Bad Liebenwerda setzt auf Erholung und medizinische Wiederherstellung. Hier haben die Menschen die Möglichkeit, wieder zu sich selbst zu finden, wieder zurück zu kommen.

Gleichwohl der Kurort eine grüne Oase der Besonnenheit und Erholung ist, „tot“ ist das Städt-

Viel Spaß im Museum.

Mitteldeutsches Marionettentheatermuseum.

Brunnen am Rösselpark.

chen nicht. Es gibt Cafés, Gaststätten, Bäckereien, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten oder künstlerische Veranstaltungen im Kurhaus. Man merkt, dass Bad Liebenwerda Kurgäste aus nah und fern beherbergt – das macht ja etwas mit einem Ort. Selbstverständlich ist Bad Liebenwerda auch ein Austragungsort des Internationalen Puppentheaterfestivals im Elbe-Elster-Landkreis. Und damit kommen wir zu einem wirklichen Höhepunkt, quasi zu einem Muss: ein Besuch des Mitteldeutschen Marionettentheatermuseums. Ein Lob an die Kuratoren an dieser Stelle, dieses Museum ist einfach gut gemacht. Informativ, spielerisch und generationsübergreifend geht es hier über drei Stockwerke durch die Welt des Kasperletheaters. Aus der Infobroschüre: „Kaspers Herkunft wird hier nun endlich geklärt: Tanzte er als Narr dem Teufel des Mittelalters auf der Nase herum, oder kroch er einfach aus einem Ei? Was hat es mit seinem Großvater Hanswurst auf sich, und warum darf der Marionettenkasper als einziger auf der Bühne den Mund aufmachen? Wieso putzt der Kasper heute Zähne und regelt den Verkehr? Und wie geht es eigentlich der Verwandschaft in Asien?“ Die Magie des Marionettentheaters entfaltet sich, wenn scheinbar leblose Puppen durch geschickte Führung zum Leben erweckt werden und in einer zauberhaften Symbiose aus Kunst und Handwerk eine fesselnde Geschichte erzählen. Der Elbe-Elster-Kreis war bis in die jüngere Gegenwart ein Zentrum des Wandermarionettentheaters. Das Museum in Bad Liebenwerda konnte diese Magie tatsächlich einfangen.

Zum Schluss geht es noch zirka 30 Meter auf den Lubwartturm hinauf, das Wahrzeichen von Bad Liebenwerda und einer der ältesten Türme Brandenburgs. Der ehemalige Bergfried einer Wasserburg und spätere bauliche Rest des Schlosses Liebenwerda, war viele Jahrzehnte eine Brandruine. Trotz Bestrebungen die Ruine abzureißen, gelang es den Bürgern der Stadt, den Turm zu retten. Die Geschichte des Lubwartturms inklusive seiner Sanierung (sehr interessant) ist im Inneren des Wahrzeichens zu sehen. Der Turmschlüssel ist im Marionettenmuseum erhältlich. Die Aussicht lohnenswert. Tja, es gäbe noch so viel mehr über Bad Liebenwerda zu berichten, zum Beispiel über das Wirken Martin Luthers in der Stadt, über die renommierte Orgelakademie oder über den Barbara-Brunnen am Marktplatz, aber das überlasse ich dem neugierig gewordenen Leser für seine eigene Entdeckertour.

Daniel Ratthei ■

Wahrzeichen der Stadt: Der Lubwartturm.

Herrlicher Elster-Radweg.

Barbara-Brunnen am Marktplatz.

stellenmarkt

Wir stellen ein:

WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT IN EINEM JOB GEHT NICHT.

DOCH.

Forschung für die Anwendung sorgt bei uns für vielseitige und spannende Projekte.

Mitarbeiter*in Gebäudemanagement/ Gebäudeplanung & Facility Management

In enger Zusammenarbeit mit der Zentrale der Fraunhofer-Gesellschaft plant und begleitet unsere Liegenschaftsabteilung die zukünftigen Institutsneubauten der Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geothermie IEG.

- Sie sind entscheidend für die Nutzung und den Erfolg bestehender Gebäude sowie für umfangreiche Neubauprojekte verantwortlich.
- Ihre Aufgaben umfassen die Steuerung von Umbau- und Erweiterungsprojekten, die Erstellung von Leistungsverzeichnissen und bauliche Maßnahmen für Teststände.
- Sie spielen eine aktive Rolle in Baugenehmigungsverfahren und koordinieren eng mit Planungsbüros und Behörden, sowohl eigenständig als auch in Abstimmung mit Fachabteilungen.
- Die zuverlässige Abwicklung von Ausschreibungen, Vergaben und Projektüberwachung ist in Zusammenarbeit mit Einkauf und Fachplanern von hoher Bedeutung.
- Sie leiten Teilbaumaßnahmen, kooperieren mit Fachplanern und Architekten, pflegen Gebäudedokumentationen, fördern nachhaltige Energiekonzepte und unterstützen in den Bereichen Arbeitsschutz und Umwelt.

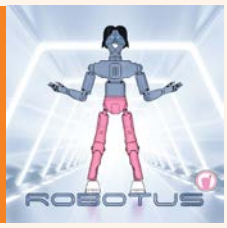
Werden Sie Teil unseres Teams – wir bieten Einstiegsmöglichkeiten in den Bereichen Wissenschaft, Technik & Verwaltung.
Online informieren und bewerben: www.ieg.fraunhofer.de

Fraunhofer IEG

NEU auf der radioeins rbb Playlist mit Laura Clemenz

Sampha – Only

Alicia Keys, Solange, Kendrick Lamar, Frank Ocean – die Liste namhafter Musiker:innen, die in der Vergangenheit bereits erfolgreich um Samphas musikalische Beteiligung buhlten, ließe sich fortsetzen. Auf den aus Südlondon stammenden R&B- und Soulmusiker - so scheint es - kann die Welt sich einigen. Samphas Debütalbum „Process“ wurde 2017 mit dem Mercury Prize als Album des Jahres ausgezeichnet. Seither sind sechs Jahre vergangen, in denen einiges im Leben des 34-jährigen passierte. So habe ihm unter anderem die Geburt seiner Tochter 2020 eine neue Perspektive auf das Leben eröffnet, die zudem sein Songwriting beeinflusste. „Only“ ist Zeugnis dieser Weiterentwicklung. Sampha singt darin nachdenklich über einen fragmentierten Hip-Hop-Beat, untermalt von einer mitreißenden Streicher- und Bläsersektion.



Alexander Marcus – Reissverschluss klemmt

Weniger nachdenklich, aber nicht minder unterhaltsam, kommen dagegen die neuen Songs von Alexander Marcus daher, allen voran „Reissverschluss klemmt“. Der Berliner Musiker bewegt sich seit mittlerweile fünfzehn Jahren treffsicher zwischen Elektropop und Schlager, immer mit ironischer Note, aber nie offensichtlich. Bis heute rätseln Publikum und Musikjournalist:innen daher engagiert, wie viel Kunstfigur in Alexander Marcus steckt. Gesichert ist: Felix Rennefeld, so sein bürgerlicher Name, hat seine Karriere als House-DJ begonnen. Wurzeln, die man vermeintlich in „Reissverschluss klemmt“ wiederentdecken kann. Wer der Art von Alexander Marcus etwas abgewinnen kann, dürfte mit der aktuellen Soundentwicklung mehr als zufrieden sein.

Laura Clemenz ■

radioeins rbb

Auch Energie in der Weltliga des Stadionsounds

Ein opulent bebildertes Buch zeichnet die Geschichte der Fußballmusik. Verfasser ist ein Hermann-Autor

Der Fußball rollt wieder und das heißt natürlich, dass auch wieder Lieder und Gesänge in den Stadien erschallen. Einschließlich des Cottbuser Stadions der Freundschaft. Pünktlich zum Start der neuen Spielzeit ist ein passendes Buch dazu erschienen. „You'll Never Sing Alone. Wie Musik in den Fußball kam“ widmet sich der Kulturgeschichte des Fußballsounds, von den Anfängen im späten 19. Jahrhundert bis heute. Es schaut zurück auf die skurrilen und wenig bekannten Anfänge des Fansupports, auf erste singende Fußballstars, die Entstehung von Vereinshymnen und die Entwicklung der Ultraszene zu einer internationalen Jugendbewegung. Es beleuchtet den Zusammenhang von Fußball und Pop, der die Gesangskultur in den Stadien prägte und diverse Kommerzialisierungswellen seit den 1920ern auslöste.

Autor des Buches ist der auch im Hermann regelmäßig präsente Journalist Gunnar Leue. Er befasst sich seit vielen Jahren mit dem Thema. Seinem Sammlerarchiv verdankt sich wesentlich die opulente Illustration des Buches, mit Abbildungen von teils über 100 Jahre alten Schellackplatten aus England, Europa und Südamerika. Auch alte Notenblätter mit Fußballliedern, Cover von Fußballplatten aus allen Kontinenten sowie historische Fotos, u.a. von den ersten organisierten Stadiongesängen in Wembley, geben einen unterhaltsamen Einblick in den Begleitsound zum Fußball der letzten 150 Jahre. Beim Thema Singen und Songs rund ums Kicken denken ja viele Menschen fast ausschließlich an Franz Beckenbauer („Gute Freunde kann niemand trennen“), Udo Jürgens und die DFB-Elf („Buenos Dias Argentina“ zur WM 1978) und vielleicht noch an die Sportfreunde Stiller oder „Waka Waka“-Shakira. Dass der Sound des Fußballs von weit mehr Musikern und vor allem von Fans bestimmt wird, wird in dem Buch überdeutlich. Auch, dass er zwar sehr oft, aber nicht nur von peinlichen Liedern geprägt wird. Es gibt durchaus ambitionierte Künstler, die in dem Metier ihre Spuren hinterließen, u.a. Pink Floyd, Genesis, Marteria, Bela B.

Interessant sind die speziell hervorgehobenen Episoden mit Anekdoten oder Bekenntnissen von bekannten Musikern wie Ian Broudie von den Lightning Seeds, Schöpfer der Fußballhymne „Football's Coming Home“. Selbst der Fußballplattenmangel in der DDR kommt zur Sprache, genau wie Achim Mentzel und sogar das Philharmonische Orchester samt Opernchor des Staatstheaters Cottbus im Zusammenhang mit der Energie-Hymne. Und das in einer Reihe mit Größen wie Mick Jagger, Elton John, den Beatles, den Toten Hosen, Herbert Grönemeyer und Neil Diamond, der den jüngsten globalen Stadionhit „Sweet Caroline“ schon 1969 schuf. Letztlich geht es auch um Fragen, die den Kern der Fußballkultur betreffen: Sind Stadien bedeutende Orte, an denen sämtliche Milieus einer gespaltenen Gesellschaft zueinanderkommen und gemeinsam singend agieren? Oder doch nur weitere Arenen des Entertainments?

Gut möglich, dass der Autor mit seiner rollenden Fußballplattenkiste auch demnächst in der Lausitz Station macht.

Thomas Lietz ■

Buch: „You'll Never Sing Alone. Wie Musik in den Fußball kam“, Ventil Verlag, 28 Euro

Tickets ins Reich der Fantasie

23. Cottbuser Puppenspielfest HÄNDE HOCH! vom 20.10.-22.10.2023

Zum nunmehr 23. Mal findet vom 20. bis 22. Oktober das vom „Verein der Freunde und Förderer des Puppenspiels e.V.“ und dem Piccolo Theater Cottbus organisierte und ausgerichtete Puppenspielfest „HÄNDE HOCH“ statt. Die Faszination des Puppenspiels steht dabei im Mittelpunkt. Bemerkenswerte Produktionen für alle Altersgruppen werden den Zuschauer*innen von Freitag bis Sonntag geboten. Puppenspieler*innen aus verschiedensten Regionen Deutschlands geben dem Publikum an diesem Wochenende ein Ticket in das Reich der Fantasie. Sich und seine Kinder verzaubern von den schönsten Puppentheaterinszenierungen verzaubern zu lassen - was für ein schönes Vorhaben! Ein Wochenende voller Märchen, Klassik und Weltliteratur.

Auf der Bühne agiert der berühmte „Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand", der kleine Prinz, das NEINhorn, ein kleines Schweinchen, die Feuerwehr, Wilhelm Tell, Anton Daumesdick, Schneewittchen, Krähe und Bär. In der „Zauberflöte" erlebt eine Souffleuse eine Sternstunde. Das Publikum sollte davon mehrere erleben.

KW ■

Kartenbestellungen: 0355 – 23687
Die Karten müssen bis zum 18.10.2023 im Piccolo Theater abgeholt werden. Andernfalls gehen sie zurück in den Freiverkauf.

Waren die 90er wirklich das tolle Jahrzehnt, das heute auch in der Lausitz überall mit „90er Partys“ gefeiert wird?

Buchautor Jens Balzer klärt auf.

Jens Balzer.

Was ist für Sie typisch 90er?
Der Wunsch der Leute, sich zu individualisieren. Erkennbar war das unter anderem daran, dass sich Tattoos und Piercings damals als Trend ganz schnell durchsetzten. Tattoos waren Ausdruck der Individualität und der Radikalität.

Gab es den Wunsch, als individueller Mensch zu erscheinen, nicht schon in den 70ern und 80ern?
Ich würde eher sagen, es gab den Wunsch unter jungen Leuten, sich als anders zu darzustellen. In den 70ern reichten dafür noch lange Haare, schluffige Klamotten und Fusselbärte bei Männern. Man verweigerte sich allein dadurch den Normen der bürgerlichen oder sozialistischen Gesellschaft, indem man sich gehen ließ. In den 80ern erfolgte bereits eine symbiotische Ausdifferenzierung: Punks richteten sich gegen ihre bürgerlichen Eltern, aber auch gegen die Hippies. Andere Subkulturen waren die Gothics und Popper. Es ging darum, sich mit Gruppen zu identifizieren, die sich von der restlichen Welt absetzen. In den 90ern zerfiel das.

Woran zeigt sich das?
Es gab keinen verbindlichen Techno-Style, sondern nur den Wunsch, besonders zu sein. Die jungen Leute betrachteten sich jetzt als Individuum, das sich von der Welt absetzt. Und das machte sich am besten, indem man sich den Körper beschriften lässt.

Als Jugendkultur ging Techno durch die Decke. Sie schreiben, dass es dabei eine bemerkenswerte Annäherung von Westlern und Ostlern gab?
In der Techno-Kultur ging es nicht um Abgrenzung, sondern darum, in eroberten Räumen gemeinsam zu feiern. Das Publikum war extrem gemischt in puncto sozialer Herkunft und politischer Einstellungen. Der proletarische Ostler tanzte neben dem linken Studenten aus dem Westen. Die Technopartys besaßen auch deshalb einen Hauch Abenteuerflair, weil sie oft in halblegalen Räumen stattfanden.

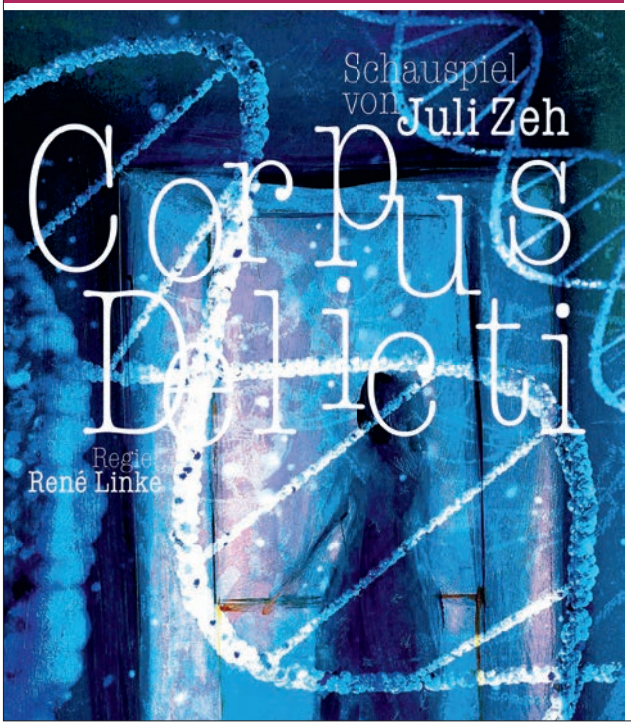
In den 90ern gab es einen Durchbruch für etliche neue Technologien, die noch mehr Freiheitsmöglichkeiten versprachen. Sie ließen die Hoffnung auf eine bessere Welt keimen, was zum Mythos vom freiheitlichen Jahrzehnt beitrug?
Das Internet wurde massentauglich. Heutige Internetkonzerne wie Amazon und Ebay entstanden. Die frühe Interneteuphorie schloss im Grunde an die alte linke Vorstellung von Gegenkultur an, die in den USA seit Woodstock existierte.

Die 90er Jahre sind trotz aller Probleme und Konflikte immer noch als die unbeschwerten im kollektiven Gedächtnis abgespeichert. Zu Unrecht, weil es nicht wirklich ein „Jahrzehnt der Freiheit“ war?
Man stellt heute fest, dass sich viele Freiheitsversprechen nicht realisiert haben. Freiheit bedeute am Ende dann doch oft nur die Freiheit des Konsumierens. Viele im Osten hatten die nicht mal, weil ihnen das Geld dazu fehlte. Bei Nazis stand Freiheit wiederum für national befreite Zonen ohne nichtweiße Menschen, in denen sie sich selber zur Ordnungsmacht erklären konnten. Aber auch die Linken strebten wie gesagt nach Freiräumen von staatlichen Institutionen. Das sind zwei unheimliche Geschwister.

Interview: Thomas Lietz ■

Von Jens Balzer „No Limit. Das Jahrzehnt der Freiheit“ Rowohlt-Verlag (28 Euro).

Piccolo
THEATER
COTTBUS



CORPUS DELICTI

Schauspiel von Juli Zeh für ein junges Publikum ab 14 Jahren
Regie: René Linke

Corpus Delicti ist ein spannender Zukunftsthriller, ein packender Krimi, der dystopische Bestseller aus der Feder von Juli Zeh. Ein hochaktuelles Drama über die Kontrolle der Gesundheit und die Perfektionierung des Menschen. Eine Gesundheitsdiktatur kontrolliert mittels implantierter Chips die biologischen Daten der Menschen und schreibt ihnen ihre Lebensweise vor. Alles, was der Gesundheit schadet, ist strengstens verboten. Auch Trauer. Jetzt schon Abiturstoff.

Juli Zeh schrieb bereits 2007 das Theaterstück »Corpus Delicti« und 2009 den Roman. Hat uns ihr Science-Fiction-Szenario bereits erreicht? Man ist bereits dazu aufgerufen, an der Perfektionierung der eigenen Person zu arbeiten. Gesundheitswahn, Biopolitik, Selbstoptimierung und Werteverfall zählen zu den dominierenden Themen unserer Zeit.

Welches Menschenbild pflegen wir, welche Werte sind uns wichtig und welchen Preis zahlen wir dafür?

Es spielen: Astrid Meier, Josefine Meinhardt, Daniel Ratthei und Konstantin Walter

Premiere am 14. Oktober 2023 um 19.00 Uhr

PREMIERE am
14. Okt 19.00 Uhr

Vorstellungen am
17. Okt 10.00 Uhr
17. Okt 19.00 Uhr
18. Okt 10.00 Uhr

KARTEN unter 0355-23687 oder info@piccolo-cottbus.de

Beste Gelegenheit, mit anderen ins Gespräch zu kommen - beim ganztägigen Gründerevent zur Finalrunde des LEX 2023.

Das CreativeOpenLab (CoLab) hat sich zur Starparade vorgestellt.

Das CreativeOpenLab (CoLab) hat sich zur Starparade vorgestellt.

LEX-Finale mit STARPARADE im Startblock B2

Sechs Teams stellen sich einer sechsköpfigen Jury. Vier Schüler-LEX-Gewinner werden prämiert.

Die Sieger des Lausitzer Existenzgründerwettbewerbs (LEX) sind gekürt: Der 1. Preis geht an quantum grade materials [qgm] aus Guben. Mit dem 2. Preis hat die Jury das Projekt KONSUM in Jänschwalde prämiert. Der 3. Preis ist an Seenland-Safran aus Hermsdorf vergeben worden. An der Finalrunde, die im Gründungszentrum Startblock B2 vor etwa 120 Gästen stattfand, nahmen sechs Teams teil. Sie stellten sich einer sechsköpfigen Jury. Das LEX-Finale war erstmals Teil eines ganztägigen Gründerevents, der STARPARADE, die in Kooperation mit der EEG Entwicklungsgesellschaft Cottbus, Startup Lausitz, dem CreativOpenLab (COLab), der BTU Cottbus-Senftenberg, dem Kompetenzzentrum RKW und der Wirtschaftsinitiative Cottbus (WiL) stattfand.

Der Lausitzer Existenzgründerpreis ist mit quantum grade materials [qgm] an eine innovative Gründung aus der Lausitz gegangen. „Eine absolut innovative Gründung auf einem weltweit einmaligen, technischen Niveau aus der Lausitz, die den Bau von Quantencomputersystemen nicht nur optimiert, sondern auch die bislang dabei bestehende Abhängigkeit von Russland durchbricht", sagt Tim Berndt. Der Geschäftsführer der WiL moderierte das LEX-Finale.

Hinter [qgm] steht ein multiprofessionelles, vierköpfiges Team aus Guben mit Dr. Owen C. Ernst (promovierter physikalischer Chemiker), Anne Handschick (Medienwissenschaftlerin), Barbara Handschick (Bürokommunikation/Vertrieb) und Dr. David Uebel (promovierter Werkstoffwissenschaftler). Dr. Owen C. Ernst hat einen weltweit einzigartigen Prozess patentiert, mit dem Silan 28 (Silizium 28-Fluorid) hergestellt werden kann, ein für den Bau von Quantencomputern unerlässliches Gas. Bislang wurde Silan 28 in einem deutlich langwierigeren Verfahren und nur in Russland hergestellt. Insofern sichert und optimiert die Arbeit von quantum grade materials [qgm] den Bau von Quantencomputersystemen, die die Welt der Computer revolutionieren werden. „Zukunftsrohstoff made in Lausitz"– so präsentiert das Team die Region als Anfang einer Produktionskette von Zukunftstechnologien und geht von einem wachsenden Nischenmarkt mit hohen Umsätzen aus. Anne Handschick jongliert bei der Präsentation mit Zahlen, bei denen anderen schwindlig werden könnte: Startkapital zunächst 1,7 Millionen, in drei Jahren dann 2,3 Millionen Euro. Die weltweit agierenden Firmen, die das Produkt bei der Herstellung von Quantencomputerchips benötigen, halten sich bedeckt, kümmern sich bisher nicht um den Nachschub bei diesem Rohstoff, so Anne Handschick. [qgm] schätzt den Bedarf im Jahr 2023 auf 10 Kilogramm, im Jahr 2030 auf 100 Kilogramm. „Die Lausitz ist eine Rohstoff-Region. Hier ist die Expertise da", sagt sie. Eine Testfertigung entsteht im Dock 3. Der erste Platz (5000 Euro) wurde von der ILB gesponsert.

Die Gewinner des LEX sind bei der Starparade prämiert worden.

Über den zweiten Preis, 2500 Euro von der SAB, freut sich Martin Grunewald, der im zweiten Anlauf aufs Treppchen kam. „Ich war im vergangenen Jahr schon beim LEX dabei, hatte da aber keine Chance. Ich habe mein Konzept überarbeitet und erweitert", sagt er. Als Betreiber des Cottbuser Suppenstübchens ist er manchem schon bekannt. Auf Social Media ist er gut unterwegs. Täglich ist das aktuelle Speisenangebot im Netz zu finden. „Das ist extrem wichtig", so seine Erfahrung. Dort suchen und finden tatsächlich weitgereiste Gäste das Suppenstübchen. „Das sind oft ausländische Berlin-Besucher, die einen Ausflug zum Branitzer Park machen und vorher im Netz schauen, wo sie in Cottbus essen gehen können", erzählt er. Martin Grunewald hat für sein Projekt regionale Partnerschaften aufgebaut und will nun im ländlichen Raum eine Produktionsstätte schaffen – Gastronomie für den täglichen Imbiss und Feierlichkeiten. Im Jänschwalder Dorfladen, der komplett saniert wird und Ende des Jahres eröffnet werden soll, gibt es Produkte für den täglichen Bedarf – vieles aus der Region. Wie er berichtet, hatte er im Jahr 2018 das Gebäude gekauft. Zwei Festangestellte und zwei Pauschalkräfte beschäftigt er inzwischen in einem Interims-Ladenlokal. „Ich habe eine LEADER-Förderung bekommen und wurde mit meinem Konzept engagiert von der Commerzbank unterstützt ", sagt er. Über Mangel an Bewerbungen klagt er nicht – wie andere in der Gastro-Branche. Personal zu gewinnen, gelinge ihm unter anderem durch flexible Arbeitszeit-Angebote.

Den dritten Preis hat die Jury nach Hermsdorf im Seenland, in den Landkreis Oberspreewald-Lausitz, vergeben. „Seenland-Safran" nennt Matthias Trentzsch sein Projekt, in dem sich alles um das teuerste Gewürz der Welt dreht. Er will Safran sowohl als Gewürz wie auch als medizinisches Produkt anbauen, ernten, verarbeiten und vermarkten. „Im Jahr 2019 habe ich mich mit der Frage beschäftigt, ob Safran hier überhaupt wächst", erklärt der Hermsdorfer. Bei seinen Recherchen ist er darauf gestoßen, dass schon vor 400 Jahren Safran in der Region angebaut

Das Gründungszentrum Startblock B2 im Siemens-Halske-Ring 2 in Cottbus ist werktäglich von 8-18 Uhr geöffnet.

Starparade: Die Gewinner des LEX-Schülerwettbewerbs stehen auf den Treppchen.

Tim Berndt gratuliert den Gewinnern des LEX 2023: [qgm] quantum grade materials aus Guben.

INFO

In den vergangenen 18 Jahren hat der LEX über 330 Unternehmen durch Coaching und mehr zu eigenen Businessplänen verholfen und mit mehr als 220.000 Euro Preisgeld auf ihrem Weg in eine erfolgreiche unternehmerische Selbstständigkeit unterstützt. Dadurch wurden mehr als 1.100 Arbeitsplätze in der Lausitz geschaffen und Spotlights auf die vielfältige und innovative Lausitzer Gründungsszene gerichtet.

wurde. Heute liegen Hauptanbaugebiete im Iran und teuer ist Safran, weil er aus den Blütenfäden einer Krokusart gewonnen wird – als Gewürz und als Arzneimittel. „Der Sandboden in der Lausitz ist für den Anbau hier prädestiniert. Safran blüht im Herbst, wächst im Winter. Die Knolle ruht im Sommer“, erklärt er. Jetzt steht die Ernte an und er rechnet damit, sein Ziel zu erreichen: erstmals mehr als ein Kilogramm zu ernten. Das ist mühselig genug, müssen doch die Blütenfäden per Hand gezupft werden. Seit drei Jahren betreibt Matthias Trentzsch die händische Ernte und braucht sich aktuell keine Sorgen um den Vertrieb, um Marketing zu machen, weil es eine hohe Nachfrage gibt. Doch er will mehr, will Safran für medizinische Produkte herstellen. Und deshalb kommt er um die Automatisierung des Pflückens nicht herum – auch um hohe Hygienestandards zu erreichen. Wie er in der Präsentation darlegt, ist es sein Ziel, im nächsten Jahr das automatische Zupfen zu realisieren und patentieren zu lassen. Bisher hat er sein Projekt aus Eigenkapital finanziert.

Applaus haben sich mit ihren Präsentationen nicht nur die Preisträger verdient, alle sechs Teilnehmer der Endrunde zeichnen sich durch eine engagierte Projektarbeit aus. Dazu gehören Dr. Antoni Artinov und Dr. Anton Evdokimov von weldinx. Gemeinsam haben sie eine cloudbasierte Schweiß-Simulationssoftware entwickelt, die nicht nur das Ergebnis qualitativ verbessert, sondern gleichzeitig Arbeitszeit und Kosten senkt sowie den CO2-Ausstoß verringert.

Tino Henßchen aus Hoyerswerda hat ein touristisch orientiertes Vorhaben vorgestellt. Er geht mit zwei Sauna-Flößen an den Start. „Treibhaus“ nennt er sein Projekt – das exklusive Saunafloß-Erlebnis am und auf dem Senftenberger See ist ohne Bootsführerschein möglich. „Sauniere auf deiner eigenen Welle“ – so sein Motto. Neben der finnischen Sauna mit Panoramascheibe gibt es auf dem Floß eine geräumige Lounge und eine noch größere Dachterrasse. Verpflegungspakete mit regionalen Produkten sind buchbar. Als Zielgruppen benennt er Familien wie auch Firmen. Er hat die beiden Sauna-Flöße von einer Brandenburger Firma bauen lassen.

Ein fünfköpfiges Team steht hinter „Hanffaser Lausitz“ aus Zittau: Fanny Kilian (M. Eng. Energiemanagement), Sebastian Kaiser (IT-System Kaufmann), Luise Richter (Dipl. Soziologin), Anne Richter (M. Sc. Biotechnologie) und Laura Demling (M. Sc. Angewandte Ökologie) . Die Beteiligten haben sich für die Gesellschaftsform der Genossenschaft entschieden, um Kooperationen und gemeinsames Vorankommen bei der Erschließung der „grünen Marktes“ zu verbinden. Geplant ist eine Fabrik zur Herstellung von Bauprodukten aus Industriehanf. Traditionelle Lausitzer Baukultur soll mit ökologischen, landwirtschaftlichen und bauphysikalischen Vorteilen wiederbelebt werden.

In die STARPARADE aufgenommen wurde auch die Prämierung des Schüler-LEX der Wirtschaftsinitiative Lausitz. Die Preise haben Anja Beck (Handwerkskammer Cottbus), Sinikka Treuger (COLab & Startup Community Startblock B2) und Marcel Linge (Startup Lausitz) übergeben: 1. Platz Fabelingo vom Niedersorbisches Gymnasium Cottbus (750 Euro) für generationsübergreifende Begegnungs- und Bingo-Nachmittage für Senioren in der schuleigenen Cafeteria. 2. Platz Pesta-Schülerfirma – Heinrich-Pestalozzi-Oberschule Löbau (500 Euro) für nachhaltiges Upcycling von Reststoffen – Bucheinschlagservice mit Folien aus Gummibärchentüten und Vasen aus Altglasflaschen. Auf dem 3. Platz gab es zwei Prämierte: AirNemos – Oberstufenzentrum Elbe-Elster (250 Euro) für einen smarten Bilderrahmen, der den CO2-Gehalt in Räumen misst und bei Grenzwertüberschreitungen warnt. Und PanPart – Augustum-Annen-Gymnasium Görlitz (250 Euro): Ein Pfanneneinsatz, der in der Pfanne verschiedene Gargüter voneinander abgrenzt und somit eine zeitgleiche Zubereitung ermöglicht.

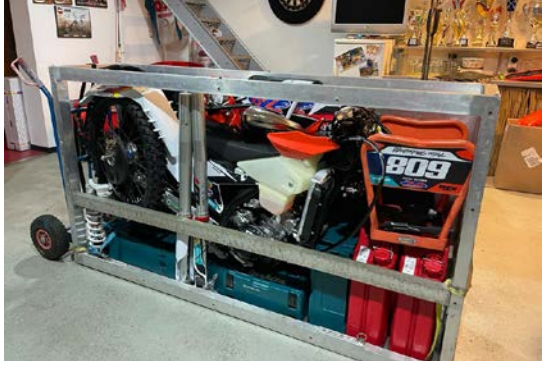
Tim Berndt, Geschäftsführer der WiL, resümiert: „Ein toller Abend! Ich bedanke mich für die tolle Kooperation mit unseren Partnern im Rahmen der STARPARADE. Durch diese ist es gelungen, die Lausitzer Startup-Szene so zu zeigen, wie sie ist: innovativ, professionell, engagiert und optimistisch. Ich freue mich insbesondere, dass wir dabei auch die Stärke der Lausitz als eigenständige Region über die Landesgrenze hinweg betonen konnten.“

Dr. Markus Binder, Vorstandsvorsitzender der WiL, sagt: „Mit dem LEX gelingt es uns erneut, auf Lausitzer Gründungen aufmerksam zu machen, die eine weltweite Bedeutung erlangen können; hier im Hochtechnologiebereich des Quantencomputing mit der quantum grade materials [qgm]. Dieses Start-up ist ein Paradebeispiel für die hoch innovative Lausitzer Gründungslandschaft, die durch Projekte wie den Lausitz Science Park sicherlich noch weiter befördert werden wird.“

Text & Fotos: Ingrid Hoberg

17-jähriger Lausitzer startet in Argentinien bei der Enduro-Weltmeisterschaft

Felix Melnikoff im HERMANN-Interview



Kaum zu glauben – zwei Enduro-Maschinen auf engstem Raum. Foto: Peter Reichmann

Im ersten Augenblick hört es sich beinahe surreal an, wenn man erfährt, dass ein Schüler des Cottbuser Oberstufenzentrums 1 seinen Platz auf der Schulbank der 12. Klasse mit dem knochenharten Sitz seiner Enduro-Maschine tauscht, um auf dieser sechs Tage am Stück durchs Gelände zu jagen. Diese „anspruchsvolle Übung“ wird Anfang November weder in Brandenburg, noch in Deutschland oder Europa stattfinden, sondern im rund 12.000 Kilometer entfernten Argentinien. Felix Melnikoff heißt der 17-jährige Werbener, der vor dem Start übern Großen Teich zu einem Gespräch bereit stand…

In Kenntnis Deines Vorhabens fragt man sich natürlich allererst, was Du anders machst, als die Gleichaltrigen, die diese gigantische Sache bestenfalls im Traum erleben…

Ich bin ja quasi schon als Fünfjähriger dem Motorsport verfallen, als ich von meinem Vater, der früher auch ein begeisterter Moto-Crosser war, mein erstes Motorrad bekam und sofort Freude am Fahren hatte. Dann ging es Schritt für Schritt weiter. 2014, im Alter von acht Jahren, fuhr ich mit meiner KTM SX 50 ccm Maschine mein erstes Rennen im ADAC Enduro Kids Cup in der 65 ccm Klasse mit, da es damals noch keine 50-ccm-Wertung gab. Als ich dann bei ersten Rennen in Brandenburg in der Kinderklasse gefahren bin und dabei oft ganz vorn ankam, habe ich gemerkt, dass ich mehr zum Enduro-Sport, mit den dabei zu absolvierenden Sonderprüfungen, tendiere, als zum reinen Moto-Cross-Sport. Was aber nicht heißt, dass ich Moto-Cross ganz aus meinem Rennkalender verbannt habe, denn verschiedene Rennen nehme ich da schon auch noch mit, so auch die Läufe zur Deutschen Meisterschaft.

In der Garage/Werkstatt. Foto: Georg Zielonkowski

Wenngleich der Motorsport eher eine geringe Medienpräsenz hat, bist Du durch Deine Erfolge schon ein Stück weit bekannt geworden. Was waren Deine größten Erfolge bisher?

Im ADAC Enduro Kids Cup Berlin-Brandenburg konnte ich ab 2018 in allen Klassen, von der 65 ccm über die 85 ccm bis hin zur 125-ccm-Klasse alle Meistertitel gewinnen. Mein größter Erfolg im Moto Cross war bis dahin der Sieg beim ADAC Bundesendlauf 2018. Nach dem Titel im Enduro Jugend Cup Ost in der 125-ccm-Klasse gab es in den Kids- und Jugendklassen für mich keine Herausforderung mehr und ich bin mit 15 Jahren in den Erwachsenenbereich umgestiegen. In meinem zweiten Jahr dort konnte ich 2022 den Deutschen Enduro Cup und das B-Championat der Deutschen Enduro Meisterschaft gewinnen. Dazu holte ich den Meistertitel in der 125-ccm-Jugend und bin seither der jüngste Deutsche Enduro Meister. Damit war dann auch mein Aufstieg in die Internationale Deutsche Enduro Meisterschaft verbunden, wo ich mich seit diesem Jahr als jüngster Teilnehmer auf der altersbedingt hubraumkleinsten Maschine in der Junioren Klasse und dem A-Championat behaupten muss. Außerdem starte ich seit diesem Jahr auch international in der Enduro Europameisterschaft für die ADAC Stiftung Sport und das Motorsport Team Germany.

In Kürze soll sogar Deine Weltmeisterschafts-Premiere in Argentinien folgen. Gehörst Du hierzulande tatsächlich zu den besten Junioren?

Junioren heißt: Fahrer bis 23 Jahre, da bin ich mit 17 mit Abstand der Jüngste, und die anderen haben mir noch einiges an Erfahrung voraus. Vielleicht hat der DMSB mich aufgrund meiner Erfolge aus dem vergangenen Jahr für die Nationalmannschaft nominiert oder weil sie Entwicklungspotential in mir sehen und mir die Möglichkeit geben wollen, schnellstmöglich international Erfahrung zu sammeln. Auf jeden Fall bin ich stolz, gemeinsam mit Florian Görner aus Sachsen und Maximilian Wills aus Hessen, im Junior-Trophy-Team bei den „Six Days“ in Argentinien für Deutschland anzutreten und werde mein Bestes geben.

Der Titel „Six Days“ suggeriert sechs Etappen, die bei diesem Wettbewerb zu absolvieren sind. Nach welchem Modus wird bei der WM gefahren?

Es wird vom 6. bis 11. November sechs Tage lang im klassischen Enduro Modus gefahren. An jedem Tag sind drei Runden zu je 70 Kilometer zu fahren. Zwar muss man beim Fahren die Zeitlimits beachten, zeitlich und inhaltlich bewertet werden allerdings nur die in den Runden eingebauten Sonderprüfungen. Da sind Passagen auf natürlichen anspruchsvollen Streckenabschnitten zu meistern, aber auch künstliche Hindernisse aus Holz, Reifenstapeln, Steinen und andere „Schikanen“. Es geht auch durch Schlamm und kleine Flussläufe. Die dabei absolvierten Zeiten werden von allen drei Teamfahrern täglich und nach allen sechs Tagen addiert und daraus ergibt sich die gesamte Nationenwertung.

Habt ihr als deutsches Team echte Chancen, am Schlusstag aufs Treppchen gerufen zu werden?

Das ist schon utopisch. Seit Jahren schon dominieren Frankreich und Spanien und natürlich der Vorjahres-Weltmeister Italien. Was damit zusammenhängt, dass in diesen Ländern der Motorsport eine völlig andere Wertigkeit besitzt. Aber wir sind dabei, geben unser Bestes und hoffen. gesund am Ziel anzukommen.

Stimmt es, dass sich jeder Fahrer selbst überlassen ist, er keine Hilfe von Trainern und Betreuern annehmen darf?

Das ist tatsächlich so. Neben dem Fahren an sich muss jeder Enduro-Fahrer auch das „Schrauben“ beherrschen, um ohne „fremde Hilfe“ durch das Rennen zu kommen. Wirklich jede Panne muss man unterwegs selbst beheben. Bei dem Sand in Argentinien habe ich vor, so drei- bis sechsmal am Tag den Luftfilter zu wechseln. Das ist dann an den Service-Punkten möglich, wo man natürlich auch nachtanken muss. Einige Ersatzteile meiner „KTM EXC 125“, aber auch Kabelbinder und Klebeband für Notreparaturen, habe ich auch auf der Etappe in meiner Gürteltasche dabei, wie auch meinen Trinkrucksack mit Wasser, Elektrolyten und Kohlehydraten, der in diesem Jahr bei Temperaturen um die 35 Grad sogar Pflicht ist. Natürlich hofft man, verlustfrei durchzukommen. Aber falls es Zwischenfälle gibt, muss sich jeder selbst helfen.

Wenigstens nach dem Erreichen des Ziels darf man doch aber Reparatur-und Pflegearbeiten ausführen, eventuell auch in Ruhe mal den Reifen wechseln oder ähnliche Dinge?

Nein, auch das ist absolut verboten. Lediglich das Tanken darf ein Helfer übernehmen und in der Servicezone das Werkzeug zureichen. In Ruhe Reifen wechseln fällt auch aus, da dem Fahrer nach jedem Renntag nur 15 Minuten Servicezeit für sämtliche Arbeiten am Motorrad zustehen, bevor das Bike wieder ins Parkferme

muss. Da muss man sich manchmal entscheiden, ob man den Reifen wechselt oder eine andere Reparatur vielleicht wichtiger ist. Da muss jeder Handgriff sitzen. Ansonsten gibt's nur den moralischen Beistand der Familie. Mutti kümmert sich immer um die Verpflegung und um die Fotos und Videos für die Presseberichte. Ob Papa, wie sonst bei der DM mein Rucksackfahrer sein kann, um mich an den Sonderprüfungen zu betreuen, weiß ich noch nicht. Ich denke aber eher, bei den Six Days gibt es den Plan, alle Fahrer gemeinsam zu betreuen.

Wie kommt denn Dein Rennmotorrad übern großen Teich?
Das ist natürlich sehr aufwändig, die ganze Ausrüstung und die Motorräder nach Argentinien zu bekommen. Wir sind echt froh, dass die komplette Organisation auch in diesem Jahr wieder vom „Verein für Endurosport e.V." übernommen wird. Es wurden für das komplette deutsche Team Gruppenflüge und ein Hotel gebucht, Autos angemietet und ein Container organisiert, in dem das komplette Material vorab per Schiff nach Südamerika geht. Jeder Fahrer hat am 3. September beim Lauf zur DM in Waldkappel den Verantwortlichen seine Transportkiste übergeben, indem das Rennmotorrad, die wichtigsten Ersatzteile, Reifen und Teile der Ausrüstung verpackt wurden. Wir hoffen mal, dass der Container vor uns und unversehrt in Argentinien ankommt. Wir fliegen am 29. Oktober, werden also eine Woche vor dem Wettkampf vor Ort sein, um alles vorzubereiten und aufzubauen und ich werde mit meinem Team die Sonderprüfungen ablaufen, um mir den Streckenverlauf gut einzuprägen, da kommen dann schon mal pro Tag 25 bis 30 Kilometer Fußmarsch zusammen.

Verdienst Du oder die Sieger mit der WM-Premiere Geld?
Schön wäre es ja, aber nein. Ich habe das große Glück, als Kaderathlet des DMSB im Motorsport Team Germany von der ADAC Stiftung Sport und auch seit vielen Jahren schon vom ADAC Berlin-Brandenburg im Talentpool unterstützt zu werden. Ich bin sehr dankbar für alle meine Sponsoren aus der Region und die Unterstützung durch mein BVZ Racing Team und meine Familie, die mir meinen manchmal schon verrückten Sport ermöglichen und meinen Traum von der Six Days Teilnahme wahr werden lassen.

Interview: Georg Zielonkowski ■

Nach dem großen Jubiläum

Peitzer Kanuten sind immer unterwegs

Es ist noch gar nicht einmal so lange her, dass am Peitzer Teufelsteich der „Kanuverein Peitz e.V." auf 100 Jahre seines Bestehens zurückblicken konnte. Großartig und mit mühevoller Kleinarbeit aufgearbeitet und zusammengetragen wurde die Geschichte in einem 100-seitigen Druckwerk mit einem kompletten Zeitstrahl, historischen Fotos, allen Erfolgen der Vereinsmitglieder sowie den baulichen Erweiterungen bis zum Jubiläumsjahr 2021.

Was die Erfolge betrifft, wurden die Peitzer regional, aber auch bei Deutschen Meisterschaften nicht selten aufs Siegerpodest gerufen. International war es Maximilian Götzl, der den Namen des KV Peitz über die Ländergrenzen trug. Inzwischen im Cottbuser Leistungszentrum von Lok RAW trainierend, gewann der jetzt 19-jährige vielfache Deutsche Nachwuchsmeister bei der Junioren-EM in Belgrad Bronze, um im Vorjahr als Schlagmann der deutschen K4-Besatzung bei der Junioren-WM im ungarischen Szeged Vizeweltmeister zu werden. Auf den Spuren des Super-Talents könnte schon bald Mathilda Kreß wandeln, nimmt sie doch mangels sportlicher Konkurrenz im eigenen Verein mehrmals in der Woche am Training am Kanu-Stützpunkt des ESV Lok RAW teil.

„Auch wenn Maxi längst im Cottbuser Stützpunkt trainiert, ist und bleibt er bei uns Vereinsmitglied. Und damit auch Vorbild für seine noch so jungen Nachfolger", erklärt der Peitzer Sportwart Donald Neugebauer. Unter den derzeit 40 Mitgliedern ist die Mehrzahl im Schüleralter. Johanna, gerade einmal sechs Jahre alt geworden, ist die Jüngste der Kanu-Kids. Drei Mal in jeder Woche erscheinen die Kanuten zum Training, das von drei ausgebildeten Trainern geleitet wird. Was zur Sommerzeit den Kindern viel Freude macht, kommt von März bis Oktober, wenn die Peitzer Teiche „trockengelegt" sind, eher als Pflichtaufgabe daher. „Kraft und Athletik gehören zu unserer Sportart als Grundlagen dazu. Ich weiß, dass es nicht immer lustig für die Kinder ist, aber man kann und darf diese Einheiten nicht vernachlässigen, wenn man Erfolg haben will. Wir nehmen ja übers Jahr an vielen Regatten teil. Dabei können unsere Starter am Beetzsee in Brandenburg, bei den Kinder- und Jugendspielen oder auch in Flöha oder auch Schwerin ihren Leistungsstand bei den Vergleichen mit den Gleichaltrigen erkennen. Da ist es gut, auch bezüglich der körperlichen Fitness, gut vorbereitet an den Start zu gehen", so Donald Neugebauer.

Kürzlich wurden die Peitzer Kanuten wieder „öffentlichkeitswirksam", als das traditionelle Abfischen bei ihnen direkt vor der Tür im Rahmen des Fischerfestes stattfand. Da waren es die Sportler und deren Freunde, die traditionell für die Versorgung der Gäste sorgten. Die Besucher hatten dabei Gelegenheit, einen Blick auf das idyllisch gelegene Vereinsgelände zu werfen, das dank vieler ehrenamtlicher Arbeiten der Mitglieder und deren Familien und Freunde gemütlichen Charme versprüht. Erhaltungsarbeiten am Boots- und Vereinshaus, sowie gärtnerische Tätigkeiten auf der Außenanlage gehören regelmäßig bei den Arbeitseinsätzen dazu. So richtig viel Arbeit hat der Kraft- und Sanitärraum gemacht, der aus einem alten Bretterschuppen entstand und 2011 seiner Bestimmung übergeben werden konnte.

Georg Zielonkowski ■

Direkt vor dem Geländes des KVP: der Anleger, von dem aus die Boote bestiegen werden. Fotos: GZ

Nächster Stopp: Berlin! Der Eventstand der Kampagne „Die Lausitz. Krasse Gegend.“ ist gut nachgefragt. Nach der Premiere beim Brandenburgtag in Finsterwalde informierten sich auch beim Tag der Schiene in Cottbus Mitte September viele Lausitzer über den aktuellen Stand des Strukturwandels. Zum Tag der offenen Tür der Landesvertretung Brandenburg in Berlin wird er am 3. Oktober in den Ministergärten aufgebaut. Der Eintritt ist frei; Lausitzer wie die Käserei Ogrosen, Weinbau Wobar oder die Confiserie Felicitas präsentieren dort ihre Produkte. Der Strukturwandel wird somit auch, über die Lausitz hinaus, in der Metropole Berlin sichtbar.

Fotos: Andreas Franke

So wirbt die Imagekampagne für die Lausitz

Warum die Strukturwandel-Region so krass ist und welche Projekte aktuell in Umsetzung sind

Die Lausitz verändert sich – auf positive Weise. In Cottbus wächst das Bahnwerk weiter; dort lautet das Motto derzeit: Nach dem Hallenbau ist vor dem Hallenbau. Denn mit Eröffnung der fertigen Halle wird mit dem Bau der nächsten direkt begonnen. Weiterhin laufen die Planungen für den Aufbau einer Universitätsmedizin in Cottbus sowie den Lausitz Science Park mit Chesco, einem Zentrum für Hybridelektrisches Fliegen. Im Plan steht noch viel mehr, etwa ein Wasserstoff-Netzwerk der Zukunft. Doch wie bekannt sind diese Projekte eigentlich? Hat sich schon herumgesprochen, dass die „krasse Gegend“ längst nicht nur aus rauchenden Braunkohleschloten und ausgekohlter Landschaft besteht, sondern interessante Karriereperspektiven und eine hohe Lebensqualität bietet?
Nicht jeder kennt die dynamische Veränderung des Strukturwandels in der Lausitz wirklich gut. Die Imagekampagne „Die Lausitz. Krasse Gegend.“ will das ändern. Der Claim von der krassen Gegend entstand gemeinsam mit den Logo-Farben, die sich an denen der Lausitz orientieren: Fichtengrün, Sonnengelb, Kiesorange, Seeblau – und natürlich das Brandenburger Landesrot. Der Farbraum spiegelt die Vielfalt, die Buntheit der Region wider.

Das Wort „krass“ bezieht sich auf die überraschenden, erstaunlichen, unerwarteten Seiten der Lausitz. Es steht für den Unterschied zwischen der häufigen Wahrnehmung von außen und der Realität: Wegzug und aussterbende Dörfer versus Zuzug junger Familien. Braunkohleabbau versus viel Natur und einer hohen Freizeit- und Lebensqualität. Die Randlage an der polnischen Grenze versus Hauptstadtnähe inklusive internationalem Flughafen. Oder, wie die Kampagne selbstbewusst sagt: „Berlin? Ist ganz gut an uns angebunden.“
So entsteht neues Selbstbewusstsein. Die Lausitzer dürfen stolz sein auf ihre Region, die sich dem Strukturwandel stellt – und ihn erfolgreich stemmt. Und die sich national, ja international zeigt. Mehr Menschen sollen neugierig werden, aufmerksam auf die guten Jobs in einem schönen Lebensumfeld.

Viele Beispiele dazu bietet die Website www.krasse-lausitz.de. Sie wird zu einer Bühne für die Region weiter ausgebaut. Arbeitgeber, innovative Projekte und Persönlichkeiten werden präsentiert. Wer über die Kampagne auf die Lausitz aufmerksam wird, kommt über die Website vielleicht sogar zu einem neuen Arbeitgeber.

Der neue Youtube-Kanal „LausitzKrasseGegend“ stellt kurz und knackig Menschen vor, die in der Lausitz etwas bewegen: Nora Baum von Sonocrete zum Beispiel, einem Startup, in dem Beton mit Hochleistungs-Ultraschall klimafreundlicher hergestellt wird. Dass das Bahnwerk in Cottbus derart schnell hochgezogen werden konnte, hat es unter anderem diesem Beton zu verdanken. Wie wild und weiblich die Lausitz sein kann, zeigt Sarah Gwiszcz aus Lübbenau mit ihrem Modelabel Wurlawy, deren Video in kurzer Zeit knapp 203.000 Mal geklickt wurde.
Die Videos senden an ein breites Publikum die Botschaft: Leben in der Lausitz lohnt sich. Hier kann man etwas bewegen – und individuell sein Glück finden. Wichtiger Baustein im Werbeauftritt der Imagekampagne ist der Event- oder Messestand. Bestückt wird er unter anderem mit einem Booklet, das 50 krasse Fakten aus der Lausitz kurz und knapp zusammenfasst. Hier finden sich viele Strukturwandelprojekte, von denen einige bereits in der Umsetzung sind: Der Ausbau des Brandenburger Textilmuseums in Forst, die Bifi-Fabrik in Guben, der Auf- und Ausbau als Batteriestandort, die Werkstatt der Neuen Bühne Senftenberg, das OSZ in Elbe-Elster beispielsweise. Zu den Werbemitteln für die Lausitz gehören zudem Bierdeckel, Ansichtskarten und Aufkleber sowie eine interaktive Fotowand.

Neugierig geworden? Jeder kann bei der Kampagne mitmachen, zum Beispiel Postkarten mit krass eindrucksvollen Bildern aus der Lausitz im Strukturwandel versenden. Materialien gibt es auf Anfrage über marketing@wirtschaftsregion-lausitz.de oder telefonisch 0355 35551614.

WIRTSCHAFTS REGION LAUSITZ

Gefördert durch:

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

events

01 sonntag

Bühne
16.00 **Bunte Bühne Lübbenau**
Dreyerpack - Kabarett trifft freche Lieder
17.00 **Blaue Kugel Cunewalde**
Kabarett: Mein Freund, der betrunkene Sachse

Musik
16.00 **Lausitzhalle HOY**
Liveshow mit Fantasy
18.00 **Chekov CB**
The Bois & Parnepar

Party/Tanz
Festzelt Kemnitz (Bernstadt)
24. Oberlausitzer Oktoberfest Kemnitz
Wirtshaus zur Weinau Zittau
Weinauer Oktoberfest

Treff
10.00 **Manitu Forst**
Family-Tattoo-Wochenende
Innenstadt Bautzen
Erntedank - Kneiperdank!
Innenstadt CB
26. Lausitzer Herbstmarkt
Jakubzburg Mortka
Herbst- & Weinfest Jakubzburg

02 montag

Musik
18.00 **Muggefug CB**
Magic Monday

Party/Tanz
16.00 **Sound CB**
1. Teenieparty Cottbus
18.00 **Volkshaus Guben**
Ü40-Party
23.00 **Sound CB**
Break The Rules

Treff
Innenstadt CB
26. Lausitzer Herbstmarkt
13.00 **Kulturinsel Einsiedel**
Einheizfeierei auf der Kulturinsel
13.00 **Schloss SPB**
Herbstfest im Schlossgarten
14.00 **Schloss Doberlug**
21. Weinfest Doberlug

04 mittwoch

Treff
Spielbank CB
Meetwoch in der Spielbank

06 freitag

Bühne
19.30 **Bunte Bühne Lübbenau**
"Schützt die schwachen Männer"
19.30 **TheaterNative C CB**
Duo Ent-Zweit: Nebenbeigesagt

Musik
18.00 **Klosterkirche CB**
Lausitzer Bläserkreis
19.30 **Kirche Lawalde**
The Gregorian Voices
20.00 **Stadthalle CB**
Die Prinzen
21.00 **Muggefug CB**
Metal Over Muggefug

Party/Tanz
Stradower Teiche
Oktoberfest - 3 Tage Hüttengaudi

07 samstag

Bühne
19.30 **TheaterNative C CB**
Manuel Schmid & Marek Arnold: Live auf Ziele-Tour
20.00 **Theater Company Peitz**
Premiere: "Ganze Kerle"

Musik
20.00 **Kulturfabrik HOY**
Konzert mit: Sandow
20.00 **Manitu Forst**
Konzert mit: Heldmaschine
20.00 **Stadthalle CB**
Münchner Freiheit
21.00 **Telux Hafenstube WSW**
Konzert mit: Paula & Karol

Party/Tanz
17.00 **Checkov CB**
Erntepunkfest
18.00 **Jakubzburg Mortka**
5. Burgball Jakubzburg
18.30 **Rödersaal Großröhrsdorf**
Großröhrsdorfer Schlagernacht
19.00 **Schloss Milkersdorf**
Schlossnacht Deluxe
20.00 **Bau122 Massen**
19 Years Bau122

Treff
08.00 **Gleis 19 Schwarze Pumpe**
Oldtimertreffen
13.00 **Kunsthaus Laasow (Drebkau)**
Offenes Sommer-Atelier Laasow
18.00 **Innenstadt CB**
Nacht der kreativen Köpfe Cottbus
19.00 **Kartbahn Löschen**
2-Takt-Meeting 6.0

08 sonntag

Bühne
16.00 **Bunte Bühne Lübbenau**
Chapeaugraphie mit Angelique & Kavalier

Musik
15.00 **Hildebrandts Scheune Burg**
Worte - Konzert zum Erntedank
15.00 **Hotel Georgenberg SPB**
Uwe Jensen: 50 Jahre Bühne
16.00 **Kirche St. Maria CB**
Konzert mit: Duo ZaZa

Party/Tanz
15.00 **Bergschlösschen SPB**
Tanzkaffee

Treff
08.00 **Gleis 19 Schwarze Pumpe**
Oldtimertreffen
Am Möbelzentrum Großräschen
Herbstfest Großräschen

11 mittwoch

Treff
Spielbank CB
Meetwoch in der Spielbank

13 freitag

Bühne
16.30 **Volkshaus Guben**
Die große Lachparade mit Frau Wäber
19.30 **Bunte Bühne Lübbenau**
Kaiser & Plain - Mit mir war es überall schön
19.30 **TheaterNative C CB**
Gastspiel mit Andrea Kulka
20.00 **Weltspiegel CB**
Florian Schröder: Neustart

Musik
20.00 **Glad-House CB**
In The Woods
20.00 **Lausitzhalle HOY**
Forever Queen
20.00 **Muggefug CB**
Tour For Satan 2023
20.00 **Stadthalle CB**
Jethro Tull

Party/Tanz
18.00 **Almhütte CB**
Oktoberfest

Treff
Spielbank CB
Freitag, der 13.

14 samstag

Bühne
18.00 **Spreewelten Lübbenau**
Lesung mit Matthias Härtig
19.00 **Piccolo CB**
Corpus Delicti
19.00 **Schloss Hornow (SPB)**
Lesung mit Thomas Klatt und Frank Oehl
19.30 **TheaterNative C CB**
Zwei wie Bonnie und Clyde
20.00 **Kulturfabrik HOY**
Kabarett: Michael Frowin - Selten so gelacht
20.00 **Rödersaal Großröhrsdorf**
Varieté mit Tanz
20.00 **Theater Company Peitz**
"Ganze Kerle"

Musik
19.30 **Lausitzhalle HOY**
Jazzkonzert: Trio Bielke Schlott Schulz
20.00 **Kunstbauerkino Großhennersdorf**
Livekonzerte
20.00 **Real Music Club Lauchhammer**
Konzert mit: The Last Deal
20.00 **Stadthalle CB**
Smokie: The Legacy Tour

Party/Tanz
10.00 **Zeltwiesen Grünewalder Lauch**
Kettensägen - Showschnitzen & Speedcarving
18.00 **Almhütte CB**
Oktoberfest auf der Almhütte
19.00 **Schloss Milkersdorf**
Royal Dance
20.00 **Alte Chemiefabrik CB**
Mäx Party auf 2 Floors
22.00 **Club Bellevue Lübben**
Wir sind die Nacht
22.00 **Wandelhof Schwarzheide**
Westbam Live

Treff
09.30 **Telux Hafenstube WSW**
2. Glückskongress
09.00 **Gaststätte/Halle WK13 CB**
2. Modellbauwelt Lausitz
11.00 **Messezentrum CB**
handgemacht Kreativmarkt

15 sonntag

Treff
09.00 **Gaststätte/Halle WK13 CB**
2. Modellbauwelt Lausitz
10.00 **Messezentrum CB**
handgemacht Kreativmarkt
10.00 **Grünewalder Lauch**
Kettensägen - Showschnitzen & Speedcarving
10.00 **Hüttenwerk Peitz**
Der Herbst im Peitzer Teichgebiet

MCM
Veranstaltungstechnik/
Tonstudio
Bahnhofstraße 48
Tel/Fax: 03 55 47 30 99
www.mmccb.de

Bühne
16.00 **TheaterNative C CB**
Zwei wie Bonnie & Clyde
17.00 **Bürgerhaus Niesky**
"Große Hörspielpräsentationsgala" mit Olaf Schubert

16 montag

Treff
Spielbank CB
Aktion „Herbstblatt"

17 dienstag

Treff
Spielbank CB
Aktion „Herbstblatt"

18 mittwoch

Treff
Spielbank CB
Aktion „Herbstblatt"
Spielbank CB
Meetwoch in der Spielbank

19 donnerstag

Treff
Spielbank CB
Aktion „Herbstblatt"

20 freitag

Bühne
18.00 **Holländermühle Dörrwalde**
Märchenabend mit Ute Fisch
18.00 **Spreewald-Bibliothek Lübbenau**
Multimedia-Vortrag: „Ausgesetz in menschenleerer Wildnis"
18.00 **Amtsbibliothek Peitz**
Karpfen|Film|Matinee
19.00 **Piccolo CB**
Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand
19.30 **TheaterNative C CB**
Tussipark - Karaoke-Komödie
20.00 **Steinhaus Bautzen**
Kabarett: "Zärtlichkeiten mit Freunden"

Musik
20.00 **Glad-House CB**
Jaya The Cat
20.00 **L2 Club Görlitz**
Keimzeit Tour 2023
20.00 **Speicher No. 1 HOY**
Dead Man's Hand
21.00 **Muggefug CB**
Obscurity + Saxorior + Alvenrad

Party/Tanz
22.00 **Bunter Bahnhof CB**
Kymatik x Adroit

Treff
Spielbank CB
Aktion „Herbstblatt"

21 samstag

Bühne
16.30 **Volkshaus Guben**
Lesung mit Christian Redl (Spreewaldkrimi)
18.00 **Holländermühle Dörrwalde**
Kabarett; Peter Krube - Das Faultier im Dauerstress
19.30 **Lausitzhalle HOY**
Lisa Eckhart: Kaiserin Stasi die Erste
19.30 **TheaterNative C CB**
Tussipark - Karaoke-Komödie
20.00 **Kultberg Altdöbern**
Lesekonzert: Spencers Traum
20.00 **Theater Company Peitz**
"Ganze Kerle"

Musik
20.00 **Glad-House CB**
Letz-Zep
20.00 **Manitu Forst**
RMC tribute to Rammstein
20.00 **Speicher No. 1 HOY**
Dead Man's Hand

Party/Tanz
17.00 **Spreewald-Schenke Lübbenau**
Karaoke-Party
19.30 **Rödersaal Großröhrsdorf**
Oktoberfest im RöderSaal
21.00 **Kulturfabrik HOY**
Elternabend - Tanzen für Erwachsene

Treff
Spielbank CB
Aktion „Herbstblatt"

22 sonntag

Bühne
16.00 **Kulturfabrik HOY**
Reisebericht: Georgien

Musik
16.00 **Bunte Bühne Lübbenau**
Operetten zum Kaffee

Party/Tanz
15.00 **Rödersaal Großröhrsdorf**
Der Tanztee ist zurück

Treff
Spielbank CB
Aktion „Herbstblatt"

Der radioeins rbb Filmtipp von Knut Elstermann

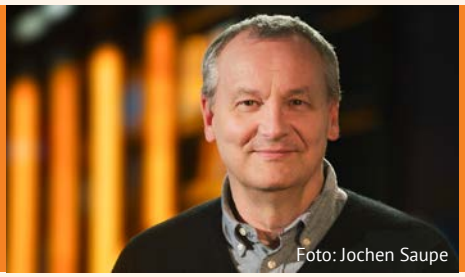


Foto: Jochen Saupe

Das Tier im Dschungel

Der in Wien geborene, in Paris lebende Regisseur Patric Chiha ist Stammgast auf der Berlinale. Hier zeigte er 2016 seinen großartigen, an Fassbinder orientierten Dokfilm über die Wiener Stricherszene „Brüder der Nacht“. Auch sein neuer Film, der ebenfalls auf der Berlinale lief, zeigt sein sicheres stilistisches Empfinden, seine visuelle Gestaltungskraft. Er verlegte eine Geschichte von Henry James aus dem Jahr 1903 in das Paris der 70er, in einen elitären Club. Hier begegnen sich May und John, die sich schon von früher kennen. Mehr als 20 Jahre werden sie sich hier immer wieder sehen, wartend auf ein großes, alles veränderndes Ereignis, dabei das wahre Leben und die Liebe verpassend, während die historischen Momente wie Mitterrands Wahl und 9/11 an ihnen vorbeiziehen. Anais Demoustier und Tom Mercier („Synonymes“) spielen fantastisch, äußerst feingliedrig dieses leidende, verhinderte Paar in der Dauer-Warteschleife des Lebens und Béatrice Dalle ist als geheimnisvolle Club-Einlasserin eine geradezu mythische Figur.

Anselm – Das Rauschen der Zeit

Wim Wenders hat schon oft eindrucksvoll gezeigt, dass er die 3-D-Technik für ein innovatives filmisches Erzählen nutzen kann wie kein Zweiter, man denke nur an „Pina“. In seinem neuen Film „Anselm – Das Rauschen der Zeit“, der in Cannes seine Premiere hatte, sind die Bilder vielleicht noch verblüffender. Der in Frankreich lebende Anselm Kiefer, einer der größten lebenden deutschen Künstler, schafft seine gewaltigen Installationen in den Raum hinein, in riesigen Hallen und Ateliers. Die Dimensionen und Konzeptionen können wir in Wenders’ Film sinnlich erfahren. Der 1945 geborenen Anselm Kiefer hat sich in seinen wuchtigen Arbeiten immer wieder mit den Katastrophen der deutschen Vergangenheit auseinandergesetzt, dabei auch Nazi-Ästhetik nutzend, was stets sehr kontrovers aufgenommen wurde. Wenders’ Film über seinen Freund und dessen Inspirationen spart die Kritiken nicht aus, ohne eine lineare Biografie zu bieten. Vor allem gelingt es ihm mit seiner großartigen 3-D-Erzählung das physische Element des Kunstschaffens zu vergegenwärtigen.

Alles rund ums Kino: „Zwölf Uhr mittags“
- das radioeins-Filmmagazin mit Knut Elstermann, jeden Samstag von 12-14 Uhr

radioeins rbb

23 montag

Treff
Spielbank CB
Aktion „Herbstblatt“

24 dienstag

Treff
Spielbank CB
Aktion „Herbstblatt“

25 mittwoch

Treff
Spielbank CB
Aktion „Herbstblatt“
Spielbank CB
Meetwoch in der Spielbank

srh

Junge Autor:innen lesen am Tag der seelischen Gesundheit

10.10.23, 15–18 Uhr

Literaturwerkstatt trifft SRH Berufliches Trainingszentrum Cottbus
Ostrower Damm 2
03046 Cottbus

26 donnerstag

Treff
16.00 **Fischereimuseum Peitz**
Wie ein Karpfen im Teich– eine musikalische Reise
Spielbank CB
Aktion „Herbstblatt“

27 freitag

Bühne
18.00 **Holländermühle Dörrwalde**
Kabarett: "Glücklich oder schon verheiratet?"
19.00 **JoKi Löbau**
Der Schwarze Herbst
19.30 **Blaue Kugel Cunewalde**
Lisa Eckhart: Kaiserin Stasi die Erste
19.30 **Bunte Bühne Lübbenau**
Maxe Baumann, Wunschbriefkasten, Die goldene Gans...
19.30 **TheaterNative C CB**
Tussipark - Karaoke-Komödie
22.00 **Festungsturm Peitz**
Teuflische Nacht – Zwiegespräch einer schwarzen Seele

Musik
16.00 **Stadthalle CB**
Schlager & Spaß mit Andy Borg + Gästen
20.00 **Planetarium CB**
Queen Heaven

Party/Tanz
19.00 **Bootshaus SPB**
103-Jahre Kanu-Spremberg

Treff
Spielbank CB
Aktion „Herbstblatt“

28 samstag

Bühne
19.00 **JoKi Löbau**
Der Schwarze Herbst
19.00 **Schloss Hornow (SPB)**
Lesung mit Helmuth Henneberg
19.30 **TheaterNative C CB**
Tussipark - Karaoke-Komödie
20.00 **Alte Chemiefabrik CB**
André Herrmann: Roast in peace"
20.00 **Speicher No. 1 HOY**
Ausbilder Schmidt
20.00 **Steinhaus Bautzen**
Die Magier: Die Freakshow Tour

Musik
16.00 **Rödersaal Großröhrsdorf**
Schlager & Spaß mit Andy Borg + Gästen
17.00 **Bunte Bühne Lübbenau**
Wiener Schmäh
18.00 **Holländermühle Dörrwalde**
The Irish Night mit Bob Bales
20.00 **Kulturfabrik HOY**
Konzert mit: Apfeltraum
20.00 **Manitu Forst**
Randy Hansen & Band
20.00 **Stadthalle CB**
Karat live
21.00 **Messepark Löbau**
Ultimative AC-/DC-Tribute

Salonabend mit Manfred Maurenbrecher

25. Oktober – 19 Uhr
Galerie Bühne, Parzellenstraße 28, 02050 Cottbus

Der Liedermacher Manfred Maurenbrecher zelebriert mit Leichtigkeit, Schwung und gelegentlich mit Albernheit in der Cottbuser Galerie Bühne einen in sich geschlossenen Liederzyklus.

Foto: TSPV

Anmeldung notwendig:
kontakt@clara-werden.de
oder 0174-4044448

21.00 **Messepark Löbau**
Barock - ACDC Tribute Show
21.00 **Muggefug CB**
Halloween Punkrock

Party/Tanz
22.00 **Telux Hafenstube WSW**
GreatNight Beats

Treff
10.00 **Hälterteich Peitz**
Traditionelles Abfischen
17.00 **Jakubzburg Mortka**
Burghalloween
20.00 **Altstadtviertel**
21. Lübbenauer Musiknacht
Spielbank CB
Aktion „Herbstblatt“

29 sonntag

Bühne
15.00 **Kulturfabrik HOY**
Pegasus-Lesung
16.00 **Bunte Bühne Lübbenau**
"Nebenbeigesagt"
16.00 **TheaterNative C CB**
Ein Festival der Liebe - mit dem Duo "kurz und (k)nackig
17.00 **Rödersaal Großröhrsdorf**
Katrin Weber: Eine kabarettistische Lesung
18.00 **Stadthalle CB**
Paul Panzer: Apaulkalypse
20.00 **Speicher No. 1 HOY**
Ausbilder Schmidt

Musik
15.00 **Bismarckturm SPB**
Spremberger Kultursonntage am Bismarckturm
16.00 **Stadthalle Krone Bautzen**
Ronny Weiland - Konzert der Gefühle

Treff
10.00 **Hälterteich Peitz**
Traditionelles Abfischen
Spielbank CB
Aktion „Herbstblatt“

30 montag

Musik
18.00 **Muggefug CB**
Magic Monday
20.00 **Chekov CB**
The Heroine Whores and TV Moms

Party/Tanz
22.00 **Bunter Bahnhof CB**
Halloweenparty
22.00 **Sound CB**
Halloween-Party
22.00 **Wandelhof Schwarzheide**
XXL Halloweenparty
17.00 **Spreewald-Schenke Lübbenau**
Halloweenparty

Einfach Werben!
CB - 431 24 -11
anzeigen@hermannimnetz.de

Termine ohne Gewähr. | Weitere Termine im Netz unter: hermannimnetz.de/termine.

Impressum

hermann erscheint bei WochenKurier Lokalverlag GmbH & Co. KG
Altmarkt 15 | 03046 Cottbus
Tel: 0355/431240

E-Mails:
redaktion@hermannimnetz.de
termine@hermannimnetz.de
anzeigen@hermannimnetz.de

Redaktion: Heiko Portale (por), Chefredakteur, V.i.S.d.P.
Tel: 0355/431 24 12,
E-Mail:
HeikoPortale@cwk-verlag.de

Anzeigenverkauf und Online:
Jana Bretschneider,
Tel: 0355/431 24 17,
E-Mail:
janabretschneider@wochenkurier.info

Wochenkurier-Team:
Tel: 03571 / 4670,
E-Mail:
wochenkurier@cwk-verlag.de
Geschäftsführer: Martina Schmitz, Alexander Lenders

Verantwortlich für den Anzeigenverkauf: Sina Häse (Verlagsleiterin)
Verantwortlich i. S. d. Presserechts: Torsten Berge (Verlagsleiter), WochenKurier Lokalverlag GmbH & Co. KG, Geierswalder Straße 14, 02979 Elsterheide OT Bergen, Tel: 03571/4670 Fax: 03571/406891
E-Mail: wochenkurier@cwk-verlag.de,
Internet: www.wochenkurier.info

Komplementär: Wochenkurier Lokalverlag, Verwaltungs-GmbH, Amtsgericht Dresden, HR 12470, Handelsregister: Amtsgericht Dresden HR A 2487,
USt-ID: DE 812021552

Satz/Repro:
hyperworx Medienproduktionen
www.hyperworx.de

Druck:
DRUCKZONE GmbH & Co. KG
www.druckzone.de

Vertrieb:
WEISS Logistik
www.weissgruppe.de
Flyer va. tyler Cottbus, Oliver Krimm
www.flyerva-tyler.de

Autoren:
editorial: Heiko Portale; spot on: sok; hermannplatz: rog, Georg Zielonkowski (GZ), Tracy Neumann; radioeins literaturtipp: Dorothee Hackenberg; Kolumne: HSP; vorspiel: Klaus Wilke (KW; leben: Georg Zielonkowski (GZ); buchäcker: Klaus Wilke (KW); kunststoff: HSP, BMLK; katzensprünge in der lausitz: Daniel Ratthei; radioeins playlist: Laura Clemenz; akapelle: Thomas Lietz; athletico du sport: Georg Zielonkowski (GZ); tage & nächte: Robert Engel; radioeins Filmtipp: Knut Elstermann

Titel: EGA GmbH / LWGA Lausitzer Wirtschafts und Gesundheits Akademie GmbH
Fotos: Siehe Kennzeichnung

Vertrieb: Kostenloser Vertrieb in Geschäften, Restaurants, Cafés, Diskotheken, Clubs, Galerien, Hotels, Touristischen Einrichtungen u.v.m. in der Lausitz. Programminformationen werden kostenlos abgedruckt.

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben wird nicht übernommen. Urheberrechte für Beiträge, Fotografien, Zeichnungen und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag bzw. bei den Autoren. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Vorlagen kann keine Garantie übernommen werden. Der Verlag kann diese abändern. Überschriften und Einleitungen werden vom Verlag gesetzt. Leserbriefe, Anzeigen und namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eine Vervielfältigung des gesamten Inhalts, auch auszugsweise, sowie vom Verlag gestaltete Anzeigen, nur mit schriftlicher Freigabe des Verlages. Dies gilt auch für das Publizieren und Veröffentlichen in elektronischen Medien und Online-Medien. Alle Rechte beim Verlag.

Monatliche Auflage: 13.500 Hefte

Termine für den kostenfreien Abdruck im Kalender:
über das Veranstaltungsportal events.hermannimnetz.de oder per Mail an termine@hermannimnetz.de bis zum **13. Oktober 2023**

Es gilt die Preisliste Mediadaten_2023.
Redaktionsschluss für den **Hermann November 2023: 13. Oktober 2023**

DEINE ERLEBNISSE IN DER
STADTHALLE COTTBUS

TICKETS IM COTTBUS•SERVICE • TICKET-TELEFON: 0355 75 42 444 • WWW.CMT-COTTBUS.DE

Dein Erlebnis.
CMT Cottbus
Congress, Messe & Touristik GmbH

Bei uns hat Ihr Traum vom Eigenheim immer Saison.

Ob Kauf, Neubau oder Modernisierung – verwirklichen Sie gemeinsam mit uns Ihre Träume!

www.sparkasse-spree-neisse.de